

# DiJon!

Nr. 37  
Sept./Okt. 2017

Journal für

Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden, Schöckingen und Umgebung



**Tierschutzverein Ditzingen**

**Lokaltermin: Genusswelten**

**Kulturverein Zeltcafe e.V.**

**Schulleiter Zakrzewski**

**Sonderteile:  
Senioren – gesund und aktiv  
Handwerk in der Region**



**DER NEUE NISSAN MICRA ACENTA**  
0,9 l IG-T, 66 kW (90 PS), Ivory, mit Klimaanlage,  
Geschwindigkeitsregelanlage, Bordcomputer,  
7"-Farbdisplay mit Touchscreen u.v.m.

**UNSER BARPREIS: AB € 15.990,-  
SIE SPAREN: € 2.320,-**

**Gesamtverbrauch l/100 km: innerorts 6,5, außerorts 3,7, kombiniert 4,8; CO<sub>2</sub>-Emissionen: kombiniert 107,0 g/km (Messverfahren gem. EU-Norm); Effizienzklasse: B.**

Abb. zeigt Sonderausstattung. \*Gegenüber d. unverbindl. Preisempfehlung des Herstellers.

**autohaus jutz**  
Autohaus Jutz GmbH  
Schillerstraße 62  
70839 Gerlingen  
Tel.: 0 71 56/92 52-0  
www.jutz.de

**Rechtsanwälte  
Fachanwälte**



**Karaahmetoğlu & Kollegen**

Anwaltskanzlei

**Telefon 0 71 56 - 4 35 90**

Gerlinger Str. 6 · D-71254 Ditzingen  
Fax 0 71 56 - 95 96 89

[info@k-kanzlei.de](mailto:info@k-kanzlei.de) | [www.k-kanzlei.de](http://www.k-kanzlei.de)



[www.facebook.com/k-kanzlei](http://www.facebook.com/k-kanzlei)

**Aktuelles ! Kultur ! Wirtschaft ! Gesellschaft !**

# Rund ums Recht

Experten geben Tipps  
zu verschiedenen Rechtsgebieten



## Patentrecht: Gillette versus Wilkinson

Zwei Rasierklingenhersteller stritten vor dem Landgericht Düsseldorf. Gillette gewann dabei gegen Wilkinson. Die Patentkammer am Landgericht Düsseldorf verbot es Wilkinson, solche Rasierklingen, die auf den Nassrasierer von „Gillette Mach 3“ passen, zu vertreiben.

Nach Ansicht der Patentkammer liege eine Patentrechtsverletzung durch das Kopieren der Klingeneinheiten vor, weshalb ein Unterlassungsanspruch bestehe.



**Macit Karaahmetoğlu**  
Rechtsanwalt und Fachanwalt  
für Urheber- und Medienrecht

## Bundesarbeitsgericht: Überwachung von Mitarbeitern verboten

Die Richter am Bundesarbeitsgericht entschieden, dass der Einsatz sogenannter „Keylogger“ (Spähprogramme) unzulässig ist. Diese sind Softwareprogramme, die alle Tastatureingaben am Computer aufzeichnen sowie Bildschirmfotos erstellen. Lediglich, wenn ein konkreter Verdacht auf eine Straftat oder eine schwerwiegende Pflichtverletzung des Arbeitnehmers vorhanden sei, dürfe eine solche Überwachung von Mitarbeitern durchgeführt werden. Diese Entscheidung stellt ein Grundsatzurteil dar.



**Peter Horrig**  
Rechtsanwalt und  
Fachanwalt für Arbeitsrecht

## Rücktritt vom Wohnungskauf: Silberfischchen in Wohnung reichen nicht aus

Die Käuferin einer Eigentumswohnung wollte vom Kaufvertrag zurücktreten, weil sie nach dem Einzug feststellte, dass in der Wohnung Silberfischchen vorhanden sind.

Das Oberlandesgericht Hamm entschied jedoch, dass der Käufer einer gebrauchten Eigentumswohnung damit rechnen müsse, dass die Wohnung nicht völlig frei von Silberfischchen ist. Es sei üblich, dass ein gewisser Grundbestand dieser Insekten vorhanden sei.

Lediglich dann, wenn die Wohnung derart befallen ist, dass sie nicht mehr bewohnbar ist, sei ein Sachmangel vorhanden und somit ein Rücktritt möglich.

**Siegfried Wagner**  
Rechtsanwalt

## Freiheitsstrafe für illegale Straßenrennen

Der Bundestag hat ein entsprechendes Gesetz verabschiedet, wonach die Teilnahme an illegalen Straßenrennen sowie auch das alleine Rasen als neuer Straftatbestand im Strafgesetzbuch eingeführt wird. Der Strafrahmen liegt bei einer Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren oder Geldstrafe.

Das Strafmaß erhöht sich auf eine Freiheitsstrafe von bis zu fünf Jahren, wenn durch das Rennen Leib und Leben eines Menschen oder Sachen von bedeutendem Wert gefährdet werden.

Wird dabei ein Mensch getötet, schwer verletzt oder eine größere Anzahl von Menschen verletzt, soll eine Freiheitsstrafe von bis zu zehn Jahren verhängt werden.



**Alexander L. K.  
Freiherr von Malsen-Waldkirch**  
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Strafrecht

## Bundesrat billigt Verbot von Kinderehen

Wer heiraten möchte, muss künftig mindestens 18 Jahre alt sein. Der Bundesrat hat am 7. Juli einen Gesetzbeschluss des Bundestages vom 1. Juni 2017 gebilligt. Er soll Minderjährige in Deutschland vor zu früher Heirat schützen und bereits am Tag nach der Verkündung in Kraft treten.

Danach gelten Ehen von unter Sechzehnjährigen pauschal als nichtig. Eine formelle Aufhebung ist nicht erforderlich. Die bisherige Möglichkeit, dass Sechzehnjährige unter bestimmten Voraussetzungen heiraten können, wird abgeschafft. Bei Ehen,

die zwischen 16 und 18 Jahren geschlossen wurden, erfolgt die Aufhebung in der Regel durch richterliche Entscheidung.

Nur in besonderen Härtefällen kann davon abgesehen werden. Die neuen Regelungen schließen auch im Ausland geschlossene Ehen ein.



**Malice Seferi**  
Rechtsanwältin und  
Fachanwältin für Familienrecht

## Pseudo-Anwalt: Junger Mann legt Amtsgerichte rein

Ein 24-jähriger mit einem Hauptschulabschluss und keiner Berufsausbildung hat sich als Rechtsanwalt ausgegeben und über Jahre hinweg bei Amtsgerichten im ganzen Bundesgebiet Beratungshilfeanträge, also Gebührenrechnungen, gestellt. Nun steht er wegen mehreren 100 mutmaßlichen Straftaten vor dem Berliner Landgericht.

Oft sei die fehlende Legitimation des Mannes zwar aufgefallen. Doch soll es insgesamt 20 Mal zu tatsächlichen Auszahlungen von Gerichten an den Angeklagten gekommen sein.



**Evgenij V. Usarov**  
Rechtsanwalt

Weitere  
Informationen im  
Internet:  
[www.k-kanzlei.de](http://www.k-kanzlei.de)



# INHALT

## Aktuelles

- 3 Editorial
- 13 Rätsel

## Kultur

- 14 Zeltcafe
- 18 Eisenbahn in Heimerdingen

## Gesellschaft

- 4 Tierschutzverein Ditzingen
- 10 Lokaltermin: Genusswelten
- 12 Kurzinterviews
- 21 Anderswo
- 22 Wolfgang Zakrzewski

## Wirtschaft

- 2 Rund ums Recht
- 16 Innenausbau Stärz

## Sonderteil

- 7 Handwerk in der Region
- 20 Senioren – gesund und aktiv



# Editorial

Es gibt Leute, die setzen Tierliebe damit gleich, dass man ja einen Hund oder eine Katze habe. Bei manchen aber läuft gerade das eher aufs Gegenteil hinaus, weil ihr Hund oder diese Katze leider nichts von dem erhalten, was sie eigentlich brauchen: Wissen, Achtung, Verständnis für ihr Wesen, für ihre Persönlichkeit.

Wenn man wie Frau Mayer (siehe Eingangsbeitrag) Tierliebe als etwas begreift, was Kleinlebewesen, Insekten, Vögel, anderes Getier und ihre Lebensräume einschließt, und wenn man zudem auf die Zusammenhänge achtet, wie sie sich aus unserer Lebensweise, unseren Handlungen und deren Konsequenzen für die Tier- und Pflanzenwelt ergeben, kann Tier- und Naturliebe hoffentlich uns Menschen helfen.

Bienenvölker sterben. Sing- und andere heimische Vögel werden auf erschreckende Weise immer weniger. Aber es ließe, es lässt sich noch immer viel lernen von den Arten und Geschöpfen ringsherum. Sie lernen zum Glück ja auch, mit uns und unseren Zumutungen für ihr Leben umzugehen!

## Impressum



**Di**media  
VERLAG

### Herausgeber und Verleger:

Dimedia-Verlag GbR  
Haldenstr. 25, 71254 Ditzingen  
Fon 0 71 56-93 72 00  
Fax 0 71 56-9 37 20 18  
info@dimediaverlag.de

### Redaktion:

Dr. Christa Fischer, Rolf Lautner,  
Inge Nunnenmacher

**Verantwortlicher Redakteur:** Dr. Christa Fischer

**V.i.S.d.P.:** Dr. Christa Fischer, Rolf Lautner

**Grafik/Layout:** Lautner. Druck und Medien

Haldenstr. 25, 71254 Ditzingen

Anzeigenberatung: Mirjam Statz

anzeigen@dimediaverlag.de

**Fotos:** Rolf Lautner,

Inge und Jörg Nunnenmacher,

Anwaltskanzlei Karaahmetoglu,

Stadtarchiv Ditzingen,

Kulturverein Zeltcafe e.V., Innenausbau Stärz

**Titelfoto:** Zeltcafe

**Druck:**

Mundinger-Druck,

Renninger Str. 26, 71106 Magstadt

Dijou erscheint alle 2 Monate und wird kostenlos an alle Haushalte in Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden und Schöckingen verteilt.

Für unverlangt zugesandte Texte/Manuskripte und Fotos übernimmt der Verlag keine Gewähr.

[www.dimediaverlag.de](http://www.dimediaverlag.de)

## Ihr Dijou-Team!

*En Malle henn  
se gsagt, dess  
läuft onder  
Handgepäck ...*



**Diddi**

# WIE GENIAL SIE IHRE BAHNEN ZIEHEN!

Ein Besuch bei Giesela Mayer vom Tierschutzverein Ditzingen

Von Christa Fischer



Die Katzenkinder Bruno, Ronja und Hilde – demnächst gehts für das Geschwister-Trio nach Sindelfingen.



*Wir sind in den letzten Jahren schon mehrfach und von verschiedenen Seiten angesprochen worden: Über den Tierschutzverein Ditzingen, den es seit 1966 gibt und der aktuell 240 Mitglieder zählt, müsse Dijou unbedingt mal berichten, vor allem auch über die Vorsitzende, die Giesela Mayer!*

*Machen wir doch gern! Und der Termin in der Uhlandstraße 19 kommt auch schnell und unkompliziert zustande!*

Wir nehmen in einer kleinen Kaffee- und Kuchen-Runde im Garten der Familie Mayer Platz. Pflegehund Roi beobachtet aufmerksam, welche neuen Gäste da in sein Revier eingedrungen sind, wendet sich dann aber wieder den Schmetterlingen zu. Schmetterlinge – in diesem weitgehend naturbelassenen Garten gibt es sie noch!

Giesela Mayer ist seit 1966 aktive Tierschützerin, Tierliebhaberin wohl schon immer. In der eigenen Kindheit in Backnang gehörten Katzen, Schildkröten, Hasen und allerlei andere Tiere zum Alltag.

In Ditzingen lebt Giesela Mayer seit 2002. Bis 2016 hat sie hier als Erzieherin gearbeitet. Und jetzt, da ja noch längst nicht im Rentenalter? Neben ihrer Funktion im Tierschutzverein kümmert sie sich um die Pflege und Betreuung von Tieren, deren Herrchen/Frauchen auf Reisen oder krank sind oder ansonsten Unterstützung brauchen. Außerdem trägt sie Zeitungen aus („Das erste Mal klingelt der Wecker bei mir 2.30 Uhr“) und hilft bei Betreuungs- und Erziehungsaufgaben in Familien.

Tiere schützen, Tiere lieb haben... Ist es das, was das Verhältnis Mensch und Tier bestimmen sollte? Die Formulierungen klingen für mich eher ungenau, beliebig. Im Verlauf des Gesprächs mit Giesela Mayer begreife ich: Achtsam und verantwortungsvoll mit Tieren umgehen, wissen, was sie brauchen und geben können – das trifft es wohl eher.

Begonnen hat der „Tierschutz“ in

ihrem Fall mit den ersten Katzen im Haus, noch in der Gerlinger Straße, als die lokal bekannte Katzenliebhaberin Fauser im Ditzinger Anzeiger inserierte, dass ein alter Perserkater namens Simba dringend ein neues Zuhause suche. Simba zog ein bei den Mayers. Und schon bald erhielt er Gesellschaft durch das Katzenfräulein Simone, dessen Frauchen gestorben war.

2006 ist die Familie Mayer aus der Gerlinger Straße hierher in die Uhlandstraße gezogen, wo es mehr Platz für Simba, Simone, drei Kaninchen und andere, überwiegend vierbeinige Mitbewohner gab, die Schutz und Pflege brauchten. Ihr Mann, ein passionierter Schrauber (Unimog!), hat hier Werkstatt und Garage, um auch seinem Hobby besser frönen zu können. Sein praktisches Geschick kommt aber nicht zuletzt auch den Tieren zugute, die hier bis zu ihrer Gesundung oder Vermittlung an geeignete Menschen gepflegt werden. Auch er ist tierlieb, hat früher selbst mal zwei Schäferhunde aufgezogen. Dass ihn kurz nach Einzug ins neue Heim ein eben aufgenommener, zuvor in Schöckingen ausgesetzter Bordercollie zur Begrüßung biss, hätte der Tierliebe manch anderen Ehemanns wahrscheinlich schnell ein Ende bereitet...

Ich stelle Giesela Mayer die zugegebenermaßen etwas abgenutzte Frage, ob sie selbst denn Katzen oder Hunde lieber möge. Ihre Antwort beginnt mit einem leichten Kopfschütteln, dann folgen nachdenkliche Sätze: Es seien immer die Persönlichkeiten der Tiere

selbst, die sie faszinierten, nicht deren Gattung! Wie genial Tiere ihre Bahnen zögen und was für durchdacht gemachte Geschöpfe sie seien – das sei das Geniale, egal ob bei Fledermaus, Igel oder Hund. Die Unachtsamkeit und der Egoismus von Menschen hätten zwar schon viel Schaden angerichtet, aber die Tierseelen, ihre Stärke und Klugheit fänden zum Glück immer wieder Wege, dieses Einzigartige zu bewahren.

Wer so spricht, weiß auch um das andere: Menschen, die unterwürfige Funktionstiere abrichten, den Hund als Kampfmittel oder Schoßtier, Statussymbol, Abfallprodukt züchten und benutzen, Tiere quälen.

Tierschutz – hier habe er seine wichtigsten Aufgaben, auch mit Anzeigen und entschlossenen Eingriffen, vor allem aber mit Aufklärung und Sensibilisierung. Bei Kindern sei das Interesse da besonders groß, sie seien noch zu begeistern für das Erleben und den Kontakt mit Tieren, sagt sie. Und öffnet dafür gern das eigene Grundstück: Kinder und Jugendliche treffen sich jeden Samstag 11 Uhr in der Uhlandstraße zum Austausch, für kleine Aufgaben, fürs Beobachten von Tieren. In zwei Klassen der Konrad-Kocher-Schule hat Giesela Mayer zudem Igel-Unterricht angeboten, mit großer Resonanz. Igel sprechen Kinder an, aber gerade Igel sprechen auch äußerst sensibel auf die Eingriffe an, die das Zusammenspiel von Pflanzen- und Tierwelt und Kleinstlebewesen gefährden.

Die Zusammenhänge sind komplex. Sie lassen sich auch in Ditzingen nicht nur in Bebauung und Versiegelung, sondern bis in die sauber gemähten, „geputzten“ Vorgärten hinein verfolgen: „Wir mähen und tilgen den Kleinlebewesen das Futter weg. Maden, Insekten, Bienen finden immer weniger. Und dann wundern wir uns, dass die Bestäubung von Blüten und die Bestände heimischer Vögel gefährdet sind?“

Seit den 60er Jahren gibt es mit dem Obst- und Gartenbauverein eine enge Kooperation, um gemeinsam das Naturverständnis und das Wissen um Zusammenhänge in unserer Umwelt zu befördern – und auch zu zeigen, was alles geht, oft mit einfachen Mitteln.

Dass viele Leute bei solchen Themen oft weghören, nimmt Giesela Mayer nichts von ihrer Gelassenheit. „Auch Einsichten müssen wachsen können“, sagt sie. Und meint: Nicht nur, dass harte Fakten wie der Schwund unserer Singvögel und Bienenvölker selbst bisher Gleichgültige allmählich aufschrecken, sondern auch positive Entwicklungen, wie das wachsende Interesse für Natur und Tiere bei Kindern, stimmen sie zuversichtlich. Gerade in Ditzingen fänden sich bisher immer genügend Menschen, die man bei Aktionen zum Schutz von Tieren ansprechen und zum Mittun gewinnen könne. „Das zeichnet Ditzingen aus!“, betont sie.

Als Tierschutzverein gelte es, auch selbst verlässlich ansprechbar zu sein, dass man bei Anfragen vernünftig zuhört und berate. Mit der Bereitschaftsnummer übers Handy und dem gemeinsamen Verständnis der Ehrenamtlichen, wie man mit Anfragen umgeht, sei da viel gewonnen. „Mit welchen Anliegen werden Sie denn da so konfrontiert?“, fragen wir. Giesela Mayer sagt: „Quer Beet! Der Anfang einer Rettungskette bei einem Anruf muss aber immer ein klares JA sein – ein Rat, eine Kontaktherstellung zu den eigentlich Sachkundigen oder eben sofort ein Ortstermin: hinfahren, anschauen, an- oder zufassen, vielleicht zum Tierarzt begleiten.“

Unsere Gastgeberin beginnt auf ihre temperamentvoll-anschauliche Art, uns einzelne der Fälle zu schildern: Zugelaufene oder entlaufene Katzen und Hunde natürlich, aus dem Nest gefallene Vögelchen, exotische „Zuwanderer“ auf dem eigenen Grundstück, auf der Marktstraße überfahrene Ratten, deren Schreie noch von Leben, aber unerträglichen Schmerzen kündeten...

Hier unterbrechen wir: Wie weit geht Tierschutz! Und wo sind Grenzen. Die Frage stelle sich ja auch, wenn man Verwandte und Freunde habe, die viel Kraft und Geld aufwenden, um ihre alte, schmerzgeplagte Katze mit Chemo- und Physiotherapie durch nächste Lebenswochen zu bringen. Giesela Mayer vermeidet schnelle und einfache Antworten. Die gibt es wohl auch nicht. „Aber der Maßstab sollte immer sein, dass auch andere Geschöpfe so wenig Schmerzen wie irgend möglich erleiden müssen. Tiere können das nicht eindeutig äußern. Man muss sie beobachten und verstehen wollen, um in Grenzsituationen die Entscheidung für sie zu treffen.“

Entscheidungen treffen und sich in heftige Diskussionen einmischen – das haben Giesela Mayer und ihre Mitstreiter beim Thema Tauben in Ditzingen auf turbulente Weise erlebt. Dass es seit Mai dieses Jahres aber den Taubenturm an der Hirschlander Straße, den Taubenschlag auf dem Fuchsbau und eine kontrollierte Entwicklung der Taubenbestände gibt, ist ein schönes Ergebnis gemeinsamen Handelns von Bürgerschaft, Ordnungsamt, Tierschutzverein.

## Rechtsanwälte Fachanwälte



### Karaahmetoğlu & Kollegen Anwaltskanzlei

#### Unsere Interessenschwerpunkte:

##### Macit Karaahmetoğlu

Fachanwalt für Urheber- und Medienrecht,  
Wirtschafts- und Unternehmensrecht, Nebenklage/Opferrecht

##### Peter Horrig

Fachanwalt für Arbeitsrecht, Betriebsverfassungsrecht,  
Personalvertretungsrecht, Kündigungsschutzrecht

##### Evgenij V. Usarov

Handels- und Gesellschaftsrecht, Unternehmensrecht, Verkehrsrecht,  
privates Baurecht, Grundstücks- und Immobilienrecht,  
Darlehensvertragsrecht

##### Alexander Freiherr von Malsen-Waldkirch

Fachanwalt für Strafrecht, allgemeines Strafrecht, Nebenklage,  
Bußgeldsachen, Fahrerlaubnisrecht, Arzthaftungsrecht

##### Dr. Dr. Altan Heper Anwalt (Türkei)

Internationales Wirtschaftsrecht, Türkisches Handelsrecht,  
Türkisches Zivilrecht

##### Nuran Yilmaz

Familienrecht, Vertragsrecht, Testamentsberatung

##### Malice Seferi

Fachanwältin für Familienrecht, Erbrecht, Sozialrecht,  
Versicherungsrecht, Ausländerrecht

##### Bianca Kaiser

Familienrecht, Scheidungsrecht, Ehevertragsrecht

##### Sabine Haag

Erbrecht, Kaufrecht, Bank- und Kapitalmarktrecht,  
öffentliches Baurecht, Transport- und Speditionsrecht,  
Inkasso/Zwangsvollstreckung

##### Siegfried Wagner

Mietrecht, Maklerrecht

##### Emel Keremoğlu

Mietrecht, Wohnungseigentumsrecht, Ausländer- und Asylrecht,  
Sozialrecht, Versicherungsrecht, gewerblicher Rechtsschutz

**Telefon 0 71 56 - 4 35 90**

Gerlinger Str. 6 · D-71254 Ditzingen  
Fax 0 71 56 - 95 96 89

[info@k-kanzlei.de](mailto:info@k-kanzlei.de) | [www.k-kanzlei.de](http://www.k-kanzlei.de)



[www.facebook.com/k-kanzlei](http://www.facebook.com/k-kanzlei)



Beim Begriff Tauben dächten viele leider nicht an anmutige Vögel, sondern sofort an „Ratten der Lüfte“, Krankheitserreger, Taubenkot, sagt Giesela Mayer. Entsprechend dringlich waren die Forderungen aus der Bürgerschaft, dass die Stadt endlich etwas gegen die Taubenplage unternehmen müsse, insbesondere im Bereich der Korntaler Straße und am Bahnhof, wo sich die Tauben im alten Lokschuppen konzentrierten. Es musste damals, 2011, schnell gehen, weil dieser Schuppen kurz vorm Abriss stand. Ein möglichst hohes Gebäude mit Flachdach in der Nähe des Bahnhofs musste als Ausweichquartier her, denn Tauben sind standorttreu. Die Entscheidung fiel für den Fuchsbau. Darauf entstand schließlich, nach vielen Diskussionen und architektonischer Planung, der Taubenschlag.

Mit einigen Locktauben, ehemaligen Bewohnern der alten Mitarbeitertoilette des Lokschuppens, die inzwischen im Pflegezimmer der Mayers aufgepäppelt worden waren, gelang nach der Fertigstellung des Taubenschlags die Übersiedlung der verwilderten Tauben ins neue Quartier.

Zuvor aber war Arbeit angesagt – Überzeugungsarbeit wie auch ganz praktische. Giesela Mayer und ihre Getreuen erkundeten am westlichen Ortsrand und im Bahnhofsareal, wie



Taubenturm an der Lehmgrube

„dramatisch“ die Situation denn wirklich war und wo die Ursachen dafür lagen: an verantwortungsloser wilder Fütterung, verwahrlosten Gebäuden, fehlendem Wissen um die Tauben. Sie nahmen Kontakte zu Stuttgarter Taubenschützern und erfahrenen Taubenzüchtern vor Ort auf und setzten sich hartnäckig für das ein, was mancherorts als Taubenmanagement bezeichnet wird und so geht: Es werden für die Tauben geeignete Bauten mit Nistmöglichkeiten gesucht oder extra geschaffen, wie der Taubenschlag am Fuchsbau. Das mag teuer sein und seine Zeit dauern (wie zugegebener Maßen auch das neue „fünfte Geschoss“ auf dem Fuchsbau).

Aber wenn die hier gelegten Eier dann planmäßig gegen solche aus Keramik ausgetauscht werden und der Taubenschlag gewissenhaft gepflegt wird, reduzieren sich nicht nur die Taubenbestände und der Taubenkot in der Stadt deutlich, sondern es entwickeln sich zugleich Taubenbestände, die gesund und beinahe edel seien. Giesela Mayer kommt ins Schwärmen: „Wer mal mit in den Taubenschlag geht und ein Auge dafür hat, wie liebevoll und zart die Tiere mit ihren Partnern und Kindern umgehen, wie sie ihr Nest verzieren und wie geschmeidig sie sich bewegen, der erkennt schnell, dass auch Tauben faszinierende Persönlichkeiten sind!“

„Und wer sorgt dafür, dass es drinnen sauber bleibt ... von den 80% des Kotes, die nun im Schlag und nicht mehr draußen anfallen?“, fragen wir. Denn das hatte sie uns zuvor stolz berichtet. „Wir natürlich, das ist fest eingeteilt. Aber jeder, der helfen will, ist herzlich willkommen!“

Unser Kaffee im schönen wilden, artreichen Garten der Mayers ist ausgetrunken. Wir folgen unserer Gastgeberin noch ins Pflegezimmer, wo wir die Katzenjungen Bruno, Ronja und Hilde kennen lernen. Ein Ditzinger Bürger habe sie in einem Korb vor seiner Haustür



Roi, ein Pflegehund, trägt seine „Halskrause“ nicht etwa als Sonnenschutz, sondern um sich nicht am Hinterlauf lecken zu können, wo gerade ein Abszess abheilt.

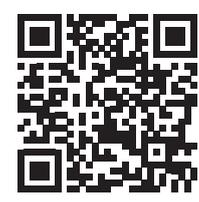
gefunden. Hätte er nicht zufällig während der Arbeitszeit nach Hause gemusst, wären die kleinen Knäuel vielleicht aus dem Korb geklettert, auf der Straße gelandet. Und dann! So aber werden sie, inzwischen herangepäppelt, demnächst nach Sindelfingen übersiedeln und als Geschwister zusammenbleiben dürfen.

So ein Abschied – man merkt es Giesela Mayer an, dass er schon beim Gedanken daran schmerzt. Aber es geht ja weiter im „Pflegehotel“ Mayer, nächste Gäste sind schon angemeldet, zwei Diabetikerkater. Sie füttert die drei kleinen Miezzen. Man spürt bei jeder Bewegung und bei jedem Blick aus Katzenaugen, wie vertraut den kleinen Gästen dieser zart und kundig zfassende Mensch ist.

**Tierschutzverein Ditzingen e.V.**

Uhlandstr. 19  
71254 Ditzingen  
Fon (07152) 92 64 18  
Bereitschaftstelefon: 0178-8091966  
info@tierschutz-ditzingen.de  
www.tierschutz-ditzingen.de

**Spenden-Telefon: 0900 100 1966**  
Spenden von 5,00 EUR pro Anruf aus dem deutschen Festnetz, Abrechnung über Telefon-Anbieter.






**Wir können auch bunt!**

Farbenfachhandel mit Mischanlage!

**VOGELMANN**  
Maler und Raumgestalter

Vogelsangstr. 5  
71254 Ditzingen  
Telefon 07156/8229  
[www.maler-vogelmann.de](http://www.maler-vogelmann.de)

# Essig

Schlosserei & Metallbau

Balkon- und Treppengeländer, Briefkastenanlagen, Edelstahlverarbeitung, Einbruchschutz, Fenstergitter, Handläufe, Gartentore, Gitterroste/Gitterrostsicherungen, Lichtschachtdeckungen, Schließanlagen, Stahlkonstruktionen, Stahltüren, Treppen, Vordächer, Zaunanlagen

**Essig Schlosserei & Metallbau**  
Gutenbergstraße 3 • 71277 Rutesheim • Tel: 07152-52149  
[info@metallbau-essig.de](mailto:info@metallbau-essig.de)

**H. Robert Mayer**

# ZELTWÄNGER

Bauflaschnerei  
Dächer + Fassaden  
aus Metall

Kruppstraße 42  
70469 Stuttgart  
Telefon 07 11 / 8 56 63 56  
Fax 07 11 / 81 85 44  
[www.mayer-zeltwanger.de](http://www.mayer-zeltwanger.de)  
[info@mayer-zeltwanger.de](mailto:info@mayer-zeltwanger.de)

## Qualität ist unsere Leidenschaft.



Wir bieten:

**Maler-/Lackierarbeiten**  
**Fassadengestaltung**  
**Trockenbauarbeiten**  
**Stuckateurarbeiten**  
**Schimmelsanierung**  
**Brandschutz**

**Gerne beraten wir Sie persönlich:**

**Tobias Stöth**, Maler- und Lackierermeister

**0711 839963-0**

[t\\_stoeth@heinrich-schmid.de](mailto:t_stoeth@heinrich-schmid.de)

Heinrich Schmid GmbH & Co. KG  
Mirander Straße 43 | 70825 Korntal-Münchingen  
[www.heinrich-schmid.de](http://www.heinrich-schmid.de)



**Heinrich Schmid**

**Handwerker  
in der Region**

**Gut beraten mit neuen Fenstern  
vom Fensterbau-Fachbetrieb**

- zuverlässig
- sauber
- fair

Fenster, Haustüren,  
Reparatur-  
verglasungen  
und noch vieles mehr ...



**Luhr Fensterbau** · Waldstr. 9 · 71254 Ditzingen  
Tel. (0 71 56) 89 32 · Fax (0 71 56) 35 02 12

**DIE  
NEUE  
GENERATION**



**ROHRSANIERUNG  
ROHRINSPEKTION  
ROHRREINIGUNG**



**KOSTENLOSE  
SERVICE-HOTLINE**  
0800 / 177 2000  
Paul-Ehrlich-Str. 2  
71229 Leonberg  
benz-rohrreinigung.de

**Badsanierung -  
Bodenebene Dusche**

*Besuchen Sie unsere neue  
Ausstellung in der Schulstr. 2  
in Hirschlanden*



**Alles aus einer Hand**  
Schulstr. 2 · Ditzingen-Hirschlanden  
☎ 0175 5261010  
www.ms-fliesen.com

- Fliesenverlegung
- Fliesenverkauf
- Balkonsanierung
- elektrische Fußbodenheizung
- 3D-Badplanung

**TÜREN  
FENSTER  
TREPPEN  
INDIVIDUELLE MÖBEL  
KÜCHEN  
PARKETT  
VINYL  
LAMINAT  
GLASKONSTRUKTIONEN  
TROCKENBAU  
ROLLLÄDEN  
BALKON-&  
TERASSENBELÄGE**



*So wird's gemacht*

**INNENAUSBAU STÄRZ**

Mittlere Straße 27/1  
71254 Ditzingen

Tel 0173/523 16 42  
innenausbau-staerz@gmx.de  
www.innenausbau-staerz.de



DIN ISO 9001:2008

Strahlen mit Stahlkies, Korund und Glasperlen, in Großkabinen  
Thermisch gespritzte Metallschichten • Spritzverzinken nach DIN  
Grundieren und Lackieren • Gleitschleifen

Hans-Peter Grammdorf GmbH · Korntaler Landstraße 68  
70499 Stuttgart · Tel. 0711/887 32 23 · Fax 0711/887 40 23  
www.grammdorf-stuttgart.de · info@grammdorf-stuttgart.de





**perfektes *handwerk***

*individuelle  
beratung*

*kreative  
leistung*

*innen- und  
außen-  
renovierung*

**Irmgard Koch  
Malermeisterin**  
Truchsessenstr. 21  
71229 Leonberg-Höfingen

Tel.: 07152 332560  
Fax: 07152 332564  
Mobil: 0170 3804832  
info@koch-hoefingen.de  
[www.koch-hoefingen.de](http://www.koch-hoefingen.de)

© STO PLANUM



**wärme  
kultur  
ist Lebensart**

Ofen aus für alte  
Heizeinsätze?  
Nicht mit uns!



Der Gesetzgeber fordert neue Heizeinsätze für Kachelöfen! Wir tauschen den Heizeinsatz jetzt an Ihrem Kachelofen aus und machen ihn fit für die Zukunft.

Moderne Einsätze sorgen für effiziente Verbrennung und minimale Emissionen.

Vereinbaren Sie einen Termin mit uns.



**FREUND**  
Individuelle Kachelöfen, Kamine, Kaminöfen  
Freund GmbH, Maybachstraße 6 · 71254 Ditzingen  
Tel.: 07156 951283, info@kamin-freund.de

**ALLES FÜR HEIMWERKER,  
HANDWERKER, PFLANZEN-  
LIEBHABER & TIERFREUNDE!**

**IN DITZINGEN**

**PARTNER-CARD:  
FÜR UNSERE  
KUNDEN NUR  
DAS BESTE ...**

3% Nachlass auf  
jeden Einkauf!

**Jetzt beantragen!**

**UNSERE MIETTRANSPORTER:**  
Jetzt schon ab 7.95 €/Stunde mieten!

Miet mich **hagebau bolay** **Jetzt mieten!**

RUTESHEIM • DITZINGEN  
ab 7,95 Euro/Stunde

**TANKEN SIE WÄHREND IHRES  
EINKAUFES GRATIS STROM!**

Mieten Sie jetzt unser E-Auto ab 4.99 €/h!  
Und Partner-Card Inhaber fahren die ersten  
30 min kostenlos!

**JETZT BEI UNS  
ZU MIETEN!**

**ÖFFNUNGSZEITEN MO-SA: 7-20 UHR**

**hagebau hagebau bolay** **FLORA LAND**  
Ihr hagebau Gartenfachmarkt

71254 Ditzingen · Dieselstraße 18 · 07156/1777-4000

Firmen für hagebau bolay GmbH & Co. KG, Dieselstraße 11 · 71277 Rutesheim. \*Außer bei Tabakwaren, Zehrschriften, Pfand sowie Streckengeschäften, Dienstleistungen und Palettenwaren. Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar.



*Uli und Corina Maute standen uns schon einmal für ein Interview zur Verfügung: im April 2013 anlässlich ihres 20. Jubiläums. Seitdem ist in ihrem Café eine Menge beim Alten geblieben – vor allem die Qualität und Vielfalt ihrer Konditoreiwaren, ihrer Speisen und Getränke, die Freundlichkeit im Service, die große Resonanz bei Ditzinger und auswärtigen Gästen. Es ist auch dabei geblieben, dass der gelernte Konditormeister oft schon morgens sechs Uhr in der Backstube steht, weil alle Konditoreierzeugnisse selbst gemacht sind.*

Aber etliches hat sich auch grundlegend verändert seit unserem letzten Besuch: Das Café Maute heißt jetzt nicht mehr Café, sondern draußen an der Scheibe steht: Maute Genusswelt. Warum das so ist, erzählt der Chef später beim Gespräch. Und es erschließt sich auch so: Was man hier kulinarisch erlebt, geht so weit über übliche Caféangebote hinaus, dass „Café“ einfach nicht mehr stimmte. „Und was Neues muss sowieso immer mal wieder sein!“, ergänzt Uli Maute später.

Das trifft auch auf die Neugestaltung der Innenräume zu, die im November/Dezember 2016 über die Bühne ging! Wieso sind uns die neuen Lichtquellen, die veränderte Tischanordnung, der neue Fußboden, der umgestaltete Thekenbereich und das moderner gewordene, aber zugleich behaglich gebliebene Interieur im Maute denn nicht gleich beim Hereinkommen aufgefallen? Klar, der Blick war zuerst fokussiert auf die Auslagen mit wunderschönen Torten, Kuchen und Pâtisserie-Sachen im Eingangsbereich!

# Maute

## GENUSSWELT

### MAUTEGENÜSSE – EIGENTLICH KÖNNTE MAN IMMER!

Von Christa Fischer

Als Uli Maute das Café 1993 von der evangelischen Kirchengemeinde pachtete, hatte es zuvor draußen lediglich zwei Tische gegeben und im Inneren war es dunkel und seriös eingerichtet; beinahe schwarze Vorhänge sollten die Gäste vor den Blicken von Passanten schützen. Es konnte schließlich den guten Ruf gefährden, wenn man mitten am Tag im Café gesehen wurde! Heute, bei Mautes, ist das völlig anders. Sehen und gesehen werden gehören dazu! Bei schönem Wetter ist insbesondere die Terrasse brechend voll!

Struktur und Nutzungspotenzial des Gebäudes erwiesen sich schon 1993 als ideal. Die räumliche Anbindung von Backstube und Küche ermöglichen es Uli Maute, als Chef immer präsent zu sein, auch wenn er gerade Torten backt oder in der Küche steht. Er sieht und hört, wie sich der Betrieb im Café entwickelt und wie die Stimmung bei Mitarbeitern und Gästen ist. Wer eine „Genusswelt“ mit so viel Herzblut wie er ins

25. Jahr einer Erfolgsgeschichte steuert, will sehen und hören, ob das eigene Näschen für Kundenwünsche wieder recht hatte! Und der lässt sich auch gern mal auf einen Scherz oder Schwatz mit den Gästen zwischendurch ein, das gehört dazu!

Auch in unserem Fall findet der Meister an diesem Juliabend Zeit für eine kurze Begrüßung, verschwindet dann aber erst mal wieder in der Küche. Und auch wir haben eine „Pflicht“ zu erfüllen, sind ja schließlich zum Probeessen hergekommen! Die sehr umfangreiche Speise- und Getränkekarte macht die Wahl schwer: kleine und große Speisen, Maultaschenvariationen, Toasts, Reibekuchen, Riesenschnitzel, Crêpes süß oder herzhaft, Salate, selbst gemachtes Eis und natürlich süße Stücke aus Pâtisserie und Konditorei – da ist Entscheidungsfreude gefragt.

Die aufmerksame, freundlich und schnell bedienende Susanne hat uns schon mit Bier und Waldmeisterweizen, Sprizz, Riesling und Pinot Grigio versorgt und möchte nun unsere Speisewünsche erfahren.

Ein süßer Crêpe würde mich reizen oder die sagenumwobene (und patentierte!) Stuttgarter Torte (4,30 €). Aber das Süße ja vielleicht besser danach? Und erst was „Gesundes“? Der Salat Schwabenglück mit gebratenen Maultaschenstreifen (9,80 €) erweist sich wenig später als die richtige Wahl: ein gemischter Salat und knusprig gebratene Maultaschenscheiben! Ich suche und finde sie reichlich im knackigen Salat und scheitere nur an dessen Menge. Auch Dietmars Maultaschen mit Schinken, Spargel und mit Käse überbacken (11,50 €) erweisen sich als reichlich und reichhaltig und sind zudem sehr schön angerichtet. Die seien von der Qualität her deutlich überm Durchschnitt, sagt er, bevor auch er angesichts der Größe der Portion nach zwei Dritteln aufgibt.



Kuchen, Torten ...



Ambiente ...



... und Pralinen

Jörg hat sich für überbackene Maultaschen mit Pilzen, Schinken und Käse (11,50 €) entschieden und betont das „reichlich“ ebenfalls. Die feinen Einzelkomponenten ergäben aber einen so überzeugenden Gesamtgenuss, dass er sich Mühe geben werde die große Portion zu schaffen. Und er hält das Versprechen!

Rolf verspeist ein Riesenschnitzel Mexiko mit Tomaten-Hackfleischsoße, Kidneybohnen, Mais, Peperoni und Pommes Frites (15,80 €). Sowohl das Fleischstück wie das Übrige sind wirklich beeindruckend, aber die Qualität stehe der Quantität nicht nach. Der Riesenschnitzelvertilger bringt's auf den Punkt: „Tolles Fleisch und feurig-würzig!“

Mareike teilt sich mit Denis als Vorspeise drei Reibekuchen mit Kräuterquark und Salat (8,80 €) und lobt die herzhafteste Quarkfüllung. Später isst sie, was sie bereits von früheren Besuchen hier kennt: Crêpe mit Käse, Gemüse und Speziessahnesoße (6,90 €). „Der Teig ist spitze! Und dann noch die Käsefüllung und das frische Gemüse – genau die richtige Mischung!“, sagt sie.

Inge genießt Räucherlachs mit Röstli und Kräuterquark (14 €) und bereut lediglich, sich noch extra einen Beilagensalat bestellt zu haben. Denn auf ihrem Teller befindet sich neben dem feinen Lachs und dem würzigen Kräuterdip auch noch eine sehr ansehnliche Portion frischen Salates!

Christiane hat sich unter den vielen Salatvariationen für die mit dem Namen Nemo entschieden: Auch diese Kreation mit Räucherlachs, Garnelenspieß und Curry-Dip (14,80 €) sieht wunderschön frisch aus. Die Garnelen, die Curry-Note in Kombination mit Balsamico im Dressing überzeugen sie schnell. „Ich habe echt nicht erwartet, dass auch der Salat hier so gut ist!“, sagt sie.

Nun fehlt noch Denis. Man hätte es ja eigentlich erwarten können: Er hat sich für die Salat-Kreation Athen entschieden mit Schafskäse-Omelette, Tomate und Oliven (9,80 €). Die große Portion fällt auch ihm auf, aber er beklagt sich nicht, sondern isst wie ein junger griechischer Held tapfer auf!

Später frage ich Uli Maute, weshalb sämtliche Portionen, vor allem die Salate, hier so reichlich ausfallen. „Wir sind hier im Schwabenland“, sagt er, „da darf man nicht kleinlich daherkommen!“ Er erzählt, dass Salate schon vormittags und bei der Mittagskundschaft sehr beliebt seien. Er probiere auch immer wieder neue Kreationen aus. Salate mit Shrimps oder mit Früchten kombiniert zum Beispiel, das sei gerade sehr gefragt. „Das setzen wir gern um, wenn's die Gäste mögen.“

„Bleibt denn im eigentlichen Handwerk alles so, wie es schon bei Ihrem Vater, Großvater und Urgroßvater gewesen ist?“, frage ich weiter; „die waren ja allesamt Konditoren.“ „Die Qualität, die Sorgsamkeit und die Besonderheiten der jeweiligen Backstube – das ist geblieben. Traditionen sind wichtig. Und trotzdem, gerade in der Fertigung unserer 12 Sorten Pralinen hat inzwischen auch modernste Technik Einzug gehalten. Dass das nicht zu Lasten der Qualität geht, da hole ich jetzt mal den Beweis!“



Genusswelten ... da lässt man sichs gutgehen!

Ich hab da eigentlich mit einer Kostprobe gerechnet (aber die gönne ich mir dann später!), als er eine gerahmte Urkunde holt: Gold von der Konditoren-Innung gerade für diese kleinsten und wohl edelsten Produkte seiner Backstube! Eis und Pralinen aus eigener Herstellung – beides sind Spezialitäten bei Maute geworden. „Aber dieser Stellenwert von Pâtisserie – ist das nicht unüblich für eine Konditorei?“, fragt Inge. Der Meister widerspricht. „Keinesfalls“, sagt er. „Sie können doch im Prinzip jedes edle Konditoreiprodukt einfach viel kleiner und noch viel feiner machen – dann wird es zur Pâtisserie.“

Während Uli Maute im schwierigen ersten Jahr sogar mal ans Aufhören gedacht hatte, sind Umsatz und Kundenfrequenz danach mit jedem Jahr gestiegen. Der Trend dauert an. Aber auch die Intensität der Arbeit ist in den 24 Jahren gewachsen, in einem Maß, das kaum noch Erholungszeit lässt. In den letzten vier Monaten, wo auch Eisverkauf, Terrassengeschäft und die Buffetangebote immens nachgefragt waren, hatten die Mautes meist 90-Stunden-Wochen. Und auch die Mitarbeiter waren heftig gefordert. „Ohne unser tolles Team und die große Einsatzbereitschaft ginge das sowieso nicht!“, sagt Uli Maute. Sechs Festangestellte, vier Auszubildende und zehn Aushilfskräfte machen das Team aus.



Corina und Uli Maute

Wir sprechen kurz über die Chancen, gute Auszubildende zu finden. „In den letzten Jahren haben wir uns geeignete junge Leute noch aussuchen können. Hoffentlich bleibt es so. Denn die Anforderungen steigen.“ Die beiden Töchter, 20 und 21 Jahre alt, die in den letzten Jahren öfter mal zum Helfen kamen, studieren jetzt in Wien bzw. Stuttgart und werden vorerst nur selten Zeit zum Einspringen finden. Aber man wird sehen, ob das „süße“ elterliche Unternehmen nicht doch starke Bindungskräfte entfaltet.

Nicht zuletzt das Schlemmer- und Fischbuffet, die Crêpes-Aktionen und individuelle „Kompositionen“ für besondere Events, Firmen- und Familienfeste tragen dazu bei, dass auch viele auswärtige Besucher herfinden. Und selbst Frau Schrecklein vom SWR schaute kürzlich herein und ließ sich überzeugen, dass bei Maute „alles aus einer Hand“ kommt, weil der Herr des Hauses hinten kocht und bäckt und Corina Maute vorn kundig berät und bedient. Die beiden, beim Gespräch 2013 noch in Weil der Stadt wohnend, sind inzwischen richtige Ditzinger geworden und sehr glücklich damit – mit dem kurzen Nachhauseweg und den Annehmlichkeiten der Stadt!

Uli und Corina Maute hoffen auf ruhigere Zeiten, vielleicht ja auf 60-Stunden-Wochen, weil sie in ihrer Genusswelt auch weiterhin abwechslungsreich und mit Überraschungskreationen aufwarten wollen. Das aber braucht auch mal Ruhe und Inspiration, indem man gelegentlich bei Kollegen kosten oder zumindest gucken geht. Wichtig sind immer auch die Gespräche mit Kunden, auch deren besondere Wünsche. Will einer weniger süß oder vegan oder glutenfrei? Man muss nur fragen, dann findet sich auch da was Köstliches!

„Und die vielen Diätempfehlungen in den Illustrierten ändern nichts an der Freude an feinen Kuchen und Torten?“, frage ich zum Abschluss, bevor ich mir noch ein geniales Stück Schoko-Tarte genehmige. Uli Maute grinst: „Manchen Kunden sieht man schon den inneren Konflikt an, wenn sie vor der Auslage mit den vielen süßen Stücken stehen. Aber man sollte sich doch hin und wieder was richtig Gutes gönnen und lieber das Zeug meiden, das eigentlich wie Verpackungsmaterial schmeckt und trotzdem eine Menge Kalorien hat!“



Maute  
Genusswelt

Tel. (0 71 56) 3 26 22  
[www.cafemaute.de](http://www.cafemaute.de)



## Unsere Gewinner – Kurzinterviews mit netten Leuten!

**Lukas Endreß**, unser erster Preisträger, ist erst acht Jahre alt, hat aber schon mehrfach beim Kleeblatträtsel mitgemacht und sich sehr gewünscht, dass es mit einem Tablet klappt. Dass er es schnell beherrschen, zugleich aber „kontrolliert“ damit umgehen und Bücher, Fußball, Tennis keinesfalls vernachlässigen wird, ist in seinem Fall sicher. Nicht nur wegen seiner Eltern, sondern auch wegen der Art, wie der Blondschof sich äußert und Gedanken formuliert. Vielleicht hat das auch damit zu tun, dass er die Naturklasse der THS besucht? Von seiner Schule erzählt er mir noch, dass sie wegen der Giftstoffe in den THS-Containern in Hirschlanden, wo sie während der Bauzeit ja eigentlich unterrichtet werden sollten, nun in der Außenstelle, in der Konrad-Kocher-Schule, lernten. Dort sei es aber sogar besser als in den engen, heißen Containern. „Aber blöd ist das schon, dass extra Container aufgestellt worden sind und da ja nun auch die neuen Erstklässler nicht rein können!“



In Hirschlanden wohnt Lukas sehr, sehr gerne! Vor allem wegen dem Bolzplatz und seinen Freunden Max, Hugo und Noah! Die Uhren im Rätsel hat er übrigens „fast“ allein zuordnen können. „Die Sonnenuhr ist ja gleich dort, wo mein Freund wohnt. Die Schöckinger hab ich gewusst, weil wir die am Kirchentag mit der Klasse angesehen haben. Die Heimerdinger hat mir meine Oma verraten und die Ditzinger meine Schwester.“

Der zweite Preis – neben dem Bücherpaket auch hier Eintrittskarten für das Bourani-Konzert und den Playmobil-FunPark – geht an **Ellen Hartmann**. Der Termin für das Konzert aber fällt grade in ihre Urlaubszeit, da bleibt nur Verschenken! Die 17-Jährige besucht das

Berufliche Schulcenter in Leonberg und hat vor, später eine Verwaltungs- oder sogar Politik-Laufbahn zu schaffen. Ihr Engagement im Ditzinger Jugendgemeinderat ist da zweifellos ein wichtiger erster Schritt. „Wie ist es denn überhaupt zu Ihrem politischen Interesse gekommen?“ frage ich. Ellen erzählt, dass es mal eine Situation am Stuttgarter Feuersee gab, wo sie dachte: So schmutzig! Da muss man doch was tun! Und dann auch später immer wieder Beobachtungen und Gespräche, in denen ihre Überzeugung wuchs, dass man bei kommunalpolitischen Entwicklungen natürlich viel wissen und bedenken, sich dann aber auch einbringen müsse! Praktische Einblicke im Landratsamt und die Erfahrungen im JGR hätten sie da noch mehr motiviert. Im JGR möchte sie auch in der nächsten Periode mitwirken. Hoffentlich klappt es!



Ihr Vater kommt aus dem Münsterland, die Mama aus Besigheim – aber für Ellen ist Ditzingen Heimat! Oft ist sie mit dem Fahrrad unterwegs, deshalb sieht sie die Lösungen etwas kritisch, die bei der Planung des Bahnhofareals hinsichtlich der Fahrradstellplätze gefunden worden sind. „Und viel mehr Bäume könnten gepflanzt werden!“ sagt sie noch. Die anderen Ortsteile kennt Ellen nicht zuletzt, weil sie bei der letzten Wahl auch da mit dem Rad unterwegs war, um Plakate aufzuhängen.

„Sind Sie auch wegen unserer Uhren-Frage extra hingeradelt?“, frage ich. „Nein“, lacht sie, „das ging bequemer: In der SWR-Sendung über Ditzingen sind ja grade einige diese Uhren gezeigt worden!“

Unser dritter Gewinner, **Philipp Fründ**, ist leider während der Preisverleihung beruflich in London. Doch gerne stellte

sich der 27-jährige Stuttgarter, welcher in der Bankenberatung tätig ist, telefonisch unseren Fragen.



**Dijou:** Was führt Sie dann nach Ditzingen bzw. wieso haben Sie die Uhren den Ortsteilen zuordnen können? Internet, Google Maps oder wirklich unterwegs gewesen?

**Philipp F.:** Ein Teil meiner Familie lebt in Ditzingen.

**Dijou:** Haben Sie bei unserem Rätsel schon mal mitgemacht?

**Philipp F.:** Ich bin begeisterter Rätsler, weshalb ich fast jedes Mal mitrate, aber meistens nicht einsende.

**Dijou:** Was unterscheidet Ditzingen Ihren Erfahrungen nach von anderen Städten dieser Größe, was macht es interessant?

**Philipp F.:** Es ist eigentlich immer was los und hat eine süße Innenstadt. Außerdem fühle ich mich durch die Familie sehr verbunden.

**Dijou:** Gibts für Sie eine Art Lieblingsplatz: ein Lokal, ein Stück Natur?

**Philipp F.:** Das „Wichtel“ mit dem schönen Innenhof.

**Dijou:** Und einen „scheußlichen Fleck“?

**Philipp F.:** Eigentlich nicht.  
**Dijou:** Wie halten Sie es denn mit den Uhren überhaupt? Tragen Sie noch eine (oder reicht das Handy), sind Sie ein pünktlicher „Typ“ oder kommen Sie gern mal zu spät?

**Philipp F.:** Ich trage eine Uhr und bin in der Regel pünktlich, aber mein Handy habe ich dennoch immer griffbereit.

**Dijou:** Mögen/kennen Sie Andreas Bourani und den Playmobil FunPark oder lassen Sie sich überraschen? Wen nehmen Sie mit?

**Philipp F.:** Ja natürlich – das Lied „Auf uns“ verbinde ich mit ihm. Sonst ist mir das eine oder andere Lied ebenfalls bekannt. Aber am meisten hat sich meine Freundin über die Karten gefreut. Sie durfte natürlich mit und auch der Playmobil FunPark wird bestimmt ein lustiger Tagesausflug.

## Mitmachen und gewinnen:

Preise unseres Rätsels Dijou 37 – September/Oktober 2017

**1. Preis: 1 Tablet**  
gestiftet von:



2 Eintrittskarten **Erlebnispark Tripsdrill**

**2. Preis: 2 Eintrittskarten Erlebnispark Tripsdrill**  
**Buchpreis** des FischerLautner-Verlags

**3. Preis: 2 Eintrittskarten Erlebnispark Tripsdrill**



## GEWINNER PREISRÄTSEL

Die Gewinner des Preisrätselsaus Heft 36:

1. Preis: Lukas Endreß
2. Preis: Ellen Hartmann
3. Preis: Philipp Fründ

Die Lösung war: DCBA



v.l.n.r.: Rolf Lautner, Denis Lachner, Lukas Endreß (1. Preis), Ellen Hartmann (2. Preis) und Christa Fischer

Vielen Dank an Denis Lachner für die nette Unterstützung im Vodafone-Shop.

## Kleeblatträtsel:

Wie gut kennen Sie Ihre Stadt mit den einzelnen Ortsteilen? Vereinsheime müssen dieses Mal erkannt werden. Ordnen Sie die Buchstaben (A,B,C,D) in der Reihenfolge der Orte **Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden und Schöckingen** und senden Sie uns die Lösung (z.B.: „DACB“).

**A**



**B**



**C**



**D**

### Lösung per E-Mail oder Postkarte:

Per E-Mail bitte mit Anschrift und Tel.-Nr. senden an: [preisausschreiben@dmediaverlag.de](mailto:preisausschreiben@dmediaverlag.de) oder senden Sie eine frankierte Postkarte an: Dmediaverlag, Haldenstr. 25, 71254 Ditzingen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Einsendeschluss: 15.09.2017 Die Gewinner werden im nächsten Dijou vorgestellt.



**Vodafone Shop Ditzingen**

Denis Lachner

7 Jahre  
in Ditzingen



Business  
Partner-  
Store

Marktstraße 20 · 71254 Ditzingen  
[www.vodafone-ditzingen.de](http://www.vodafone-ditzingen.de) · [info@vodafone-ditzingen.de](mailto:info@vodafone-ditzingen.de)  
Öffnungszeiten: Mo–Fr 10–18 Uhr · Sa 10–13 Uhr

# EIN VIERTELJAHRHUNDERT ZELTCAFE!



Während wir mit Birgit Schwinge, der Presseverantwortlichen des Kulturvereins Zeltcafe e.V. Ditzingen, an diesem 12. Juli zusammensitzen, ist natürlich klar: Wenn Dijou Nr. 37 mit diesem Bericht erscheint, sind die zehn Tage Zeltcafe wahrscheinlich schon vorbei! Aber es geht mit diesem Bericht ja auch nicht um Werbung. Mehr Resonanz und Zulauf braucht das Ereignis wahrlich nicht! Doch nach dem Zeltcafe ist immer auch vor dem Zeltcafe. Ein Jahr ist schnell vorbei, wenn sich die Nachbereitungen einer gerade gelaufenen 10-Tages-Party und erste Vorabsprachen zum Konzept der nächsten quasi unterwegs begegnen. Schnell sind auch die 25 Jahre vergangen, in denen es die Institution Zeltcafe in Ditzingen gibt.

Als 1993 das erste Zeltcafe in Ditzingen stattfand, war Birgit Schwinge noch Kleinkind in Feuerbach. Inzwischen sind sie und ihr Mann Thomas bald zehn Jahre in dem Team, das die Vorbereitungen stemmt und in den zehn heißen Augusttagen, wo vom Weißwurstfrühstück vormittags bis zum Tische-Zusammenklappen um 23 Uhr Dauerpräsenz gefragt ist, Ideen und Durchhaltevermögen einbringt.

## Verbleib der Pioniere

Wir fragen nach dem Verbleib der „Pioniere“ des Zeltcafes von 1993 und erfahren, dass einige davon als Fördermitglieder, Freunde oder Stammgäste des Events eine große Rolle spielen, der Verein sich in den 25 Jahren aber natürlich auch verändert und das Organisationsteam sich verjüngt hat.



Birgit Schwinge

„Was heißt verjüngt“, berichtet sich die temperamentvolle junge Frau gleich, „auch wir sind in den letzten Jahren älter geworden, viele schon im Beruf angekommen, während in den neunziger Jahren noch viele ältere Schüler unter den Machern waren.“

## Grundidee ist gleich geblieben

Trotz solcher Veränderungen – die Grundidee des Zeltcafes ist die gleiche geblieben: In den Hundstagen der Sommerferien, wenn anders als im Juli und September wenig Festle stattfinden und viele Institutionen Sommerferien machen, soll zehn Tage lang ein lebendiges Kulturleben die Daheimgebliebenen vom heimischen Balkon ins kulturell-gesellige Treiben in der Glemsaue locken. Zu dem immer auch kulinarische Highlights gehören. Wir lassen uns beschreiben, was es diesmal so geben wird: Weißwurst natürlich, Spätzle, Ravioli-Kreationen, Hipster-Stullen, Rührei, Blechkuchen. Vielfalt und Machbarkeit seien wichtig, betont Birgit Schwinge, die zum Küchenteam gehört. Und natürlich müsse man immer mit bedenken, dass man bei schlechtem Wetter nicht etwa auf bereits georderter Ware sitzen bleibe. Zum Glück kaufen sie vorwiegend bei örtlichen Metzgern und Bäckern ein, sodass sich auch in solchem Falle etliches auf kurzem Wege regeln lasse.

Kurze Wege, Teamgeist, Begeisterung – das sind ganz offensichtlich die entscheidenden Komponenten, um jedes Jahr wieder Zeltcafe zu machen.

Gab es zwischendurch denn je mal so viel Ernüchterung, dass der Großteil der Mannschaft am liebsten hingeschmissen hätte? Denn natürlich – finanziell hat keiner der Akteure was davon, kostbare Urlaubstage, Freizeit, Kraft und Nachtschlaf zu opfern, damit Zelte und Tische auf- und abgebaut, Lebensmittel eingekauft und Gerichte gezaubert werden, damit das Programm steht und das Bier läuft. Als gemeinnütziger e.V. ist Gewinnmachen nicht drin! Hat da nicht manch einer schon mal ans Aufhören gedacht? „Ne, eigentlich nicht!“, erwidert Birgit Schwinge. Allerdings sei die Stimmung auch mal weit unten gewesen, als die Akteure des Zeltcafes bei Dauerregen ziemlich unter sich blieben und die Bar-Crew, die viele Getränkekästen herangeschleppt hatte, nur Glühwein los wurde.

## Vorfreude steigt im Frühjahr an

„Aber schon im Frühjahr, wenn sich die einzelnen Teams zum ersten Brainstorming treffen oder wir vom Koch-Team zum Probekochen zusammenkommen, steigt die Vorfreude mächtig an! Und die meisten von uns treffen sich sowieso alle naselang, laufen sich bei Kulturereignissen in der Stadt über den Weg oder sind privat befreundet.“

„Welche Eindrücke aus den letzten Jahren waren für Sie persönlich denn besonders schön?“, fragen wir. Birgit Schwinge erzählt von einem Abend mit Matthias Holtmann, der trotz Parkinson-Erkrankung nichts von seiner Ausstrahlung verloren habe. Der sei nach seinem Programm gar nicht mehr gegangen,

sondern habe den Ritter-Sport-Fundus entdeckt, den es im Bereich des Küchenteams gab. Als neu entstandene Schokoladengemeinschaft hätten sie noch lange zusammengesessen und geschwätzt.

„Gibt’s den Bademanteltag denn noch?“, fragt Rolf, der sich an beeindruckende Auftritte der Teammitglieder in Frottee-Orange erinnert. Besucher, die am festgelegten Tag im Bademantel erschienen, hatten einen Drink frei. Birgit Schwinge erzählt, dass manche der Bräuche immer mal wieder in Vergessenheit geraten oder neuen Platz machen müssen, aber der Bademantel als Universal-Bekleidungsstück für die langen Tage und Abende im Zeltcafé bleibe für sie ein Favorit. „Unkompliziert, warm, praktisch!“, resümiert sie.

Birgit Schwinge, die internationale Betriebswirtschaftslehre studiert hat und beruflich im Marketing tätig ist, erzählt so lebhaft und anschaulich von Aufgaben, Erlebnissen und Herausforderungen, dass sehr zu wünschen ist, dass die Truppe aktive Mitstreiter findet, die organisatorische und praktische Aufgaben übernehmen oder sich als Vereinsmitglieder mit neuen Ideen und Kontakten einbringen. „Sie betonen das „aktiv“ – es geht also gar nicht so um Fördermitglieder?“ Birgit Schwinge überlegt kurz. „Schön, wenn die auch kommen! Die rund 12 Euro Jahresbeitrag dürften ja auch keine Hürde sein. Aber viel wichtiger ist, dass wir aktiv unterstützt werden. Wer da Interesse hat – vielleicht ja auch wieder mehr Jugendliche von den Schulen? – kann uns während ruhigerer Stunden im Zeltcafé oder danach gern ansprechen!“

#### Hierarchien sind zweitrangig

Markus Schwabe und Nathaly Küster bilden den offiziellen Vereinsvorstand, aber das Zeltcafé-Team weiß längst, dass Hierarchien in einem Projekt wie dem ihren zweitrangig sind: Die Atmosphäre muss stimmen, die Verlässlichkeit und Flexibilität aller Akteure, die Bereitschaft, schnell zuzugreifen, wenn woanders die Kraft nicht reicht.

So sieht man während der 10-Tage-Saison durchaus auch mal Männer an Grill oder Herd stehen, obwohl das eigentliche Küchenteam aus 12 Frauen besteht! Im Team „Haus und Hof“, wo Herausforderungen wie der Auf- und Abbau der Zelte, der Sitzgarnituren und der Bühne, die Installation der Versorgungssysteme u.ä. zu bewältigen sind, gibt es mehr Männer. Auch Aufgaben

wie die Inbetriebnahme der Klohäuschen und diverser Stromanschlüsse wollen gemanagt sein. „Und wer putzt und betreut die Klos – externe Kräfte?“, frage ich. Die Marketingfrau schüttelt den Kopf und sagt: „Wir!“. Auch sie selbst sei da regelmäßig mal dran. „Aber das hört sich schlimmer an als es eigentlich ist. Wenn in Klohäuschen wie unseren durchgängig für Sauberkeit gesorgt wird, ist das überhaupt keine Sache!“

#### Aufwand wird gelassen gesehen

Sauberkeit, Sicherheit, Genehmigungen – ein Thema für sich. Viele Vereine haben wegen bürokratischer Hürden oft keine Lust mehr, Weihnachtsmärkte oder Straßenfeste auszurichten. „Frustriert der ganze bürokratische Aufwand Ihr Team?“, fragen wir. Und erfahren, dass die Zeltcafé-Leute da eher gelassen sind: Alles in der Küche ist inzwischen abwisch- und abschließbar, die gesamte Technik und die Zelte sind TÜV-geprüft und von bester Qualität. Da kann keiner meckern. „Und den Wirtschaftskontrolldienst betrachten wir inzwischen eher als Beratungspartner, den wir schon im Vorfeld fragen, ob das oder jenes in Ordnung geht.“ Ganz wichtig sei auch, dass der Bauhof der Stadt bei vielen Sachen unkompliziert hilft. Und überhaupt die Kontakte ins Rathaus: „Das Kinderprogramm ist auch diesmal wieder in bewährtem Zusammenwirken mit Roger König entstanden!“, hebt sie hervor.

Und wie steht es um die Sicherheit und mögliche Folgen, wenn einzelne Besucher die Glemsaue als Ballermann-Ersatz missverstehen? „Bis 23 Uhr ist unser Betrieb genehmigt. Da sind wir uns einig, dass wir freundliche Zeichen setzen, dass nun Schluss sein muss. Wir schwärmen aus, wischen die Tische ab, klappen sie hoch. Aber es gab bisher nie Schwierigkeiten. Ins Zeltcafé scheinen vor allem friedfertige Leute zu kommen!“ Im Übrigen sind einige vom Team immer auch nachts vor Ort, schlafen im Zelt, um das Festgelände vor Einbrüchen zu schützen oder um bei Sturm und Starkregen sofort zur Stelle zu sein. Beschädigungen am Equipment und den geliehenen Großzelten wären fatal.

„Wo das Zeltcafé doch so ein Erfolgsmodell ist – würde sich da nicht die Anschaffung eigener Zelte lohnen?“, fragen wir. Birgit Schwinge erzählt, dass sie das im Team natürlich mal erwogen hätten. „Aber das wäre viel zu teuer!

Und wo könnten die Zelte dann elf Monate lang gelagert werden?“ Sie schildert ein bisschen, wie mühsam der Abbau der großen Zelte schon normalerweise ist, aber um wie viel komplizierter er sich gestaltet, wenn es heftig geregnet habe und man dafür sorgen musste, dass die Teile irgendwo austrocknen konnten. Das kann sich der gut vorstellen, der eigene Camper-Erfahrungen hat.

„Und wie kommt’s jedes Jahr wieder zu einem so tollen kulturellen Mix aus Bands, Kabarett, Lesungen, Auftritten?“, fragen wir. Birgit Schwinge erzählt, aus den vielen Vorschlägen ergäben sich im Ausschussverfahren ziemlich schnell die Bands und Akteure, die weder im Urlaub noch schon verbucht, nicht zu teuer und trotzdem gut und passend seien.



Und worauf freut sich die Küchenfee und Presseverantwortliche Schwinge selbst am meisten? „Auf den Eröffnungstag, den Bierabend. Und auf die Lesung der beiden Brüder, die ihre Erlebnisse hoch zu Fahrrad von Berlin nach Shanghai festgehalten haben.“

Auch Rolf äußert seinen favorisierten Programmpunkt – das Gin-Tasting mit Jens Oelkrug vom BIX Stuttgart nämlich. „Weinprobe ist nix dagegen, was da dann über den Gaumen gelangt: 15 unterschiedliche Gin-Sorten, mit Tonic Water, Gewürzen und Storys abgerundet“, erklären mir die beiden. Hoffen wir mal, dass aus Gin nicht Glühwein werden muss!

Sie, liebe Dijou-Leser, wissen beim Lesen dieses Berichtes dann viel mehr als jetzt ich...

Von Christa Fischer

Kulturverein  
Zeltcafé e.V.  
Ditzingen

[www.zeltcafe.de](http://www.zeltcafe.de)





# Innenausbau STÄRZ

*So wird's gemacht*

Von Christa Fischer

*Schön, dass Timo Stärz und seine Partnerin Miriam Oßwald sich die Zeit nehmen zu einem Interview in unserem Dijou-Büro. Ob sie dabei mit schnellem Blick auch wahrnehmen, ob der Innenausbau unseres neuen Verlagsbüros gelungen ist? Das nämlich macht das Geschäft von Timo Stärz aus, der als gelernter Schreiner im Frühling 2014 in die Selbstständigkeit gegangen und inzwischen Chef von acht Mitarbeitern ist. Sein Betrieb bietet Leistungen im Möbel- und Innenausbau für Privat- und Geschäftskunden an.*



## WEIL MAN ABENDS SIEHT, WAS MAN TAGSÜBER GESCHAFFT HAT

Ob er als so junger Firmeninhaber nicht manchmal Schwierigkeiten habe, von Bauherrn ernst genommen zu werden, fragen wir als erstes. Timo Stärz (Jahrgang 1991) meint, nur anfangs habe er bei Kunden manchmal Skepsis wegen seines Alters gespürt. „Aber wenn's dann um den Auftrag ging und fachlich wurde, verschwand die Skepsis schnell und spätestens beim zweiten Auftrag war's sowieso kein Thema mehr.“

### Schreiner durch und durch

Timo Stärz – ein Ditzinger Schreiner durch und durch, von Geburt an, möchte man sagen. Denn schon sein Großvater – im Dreiebelhaus aufgewachsen – hat bis Anfang 2014 eine Schreinerei geführt („Walker“). Als wir hören, dass auch die Mutter von Timo Stärz gelernte Schreinerin ist, wollen wir wissen, ob der Opa vielleicht ein bisschen Druck ausgeübt habe auf den Nachwuchs. „Niel!“, sagt Timo Stärz und erzählt, dass es schon in der Kindheit nichts Spannenderes für ihn gab, als in der Schreinerei beim Großvater zu sein oder mal mit dem Transporter mitzufahren. In den Ferien später half er dann richtig mit. Ein kurzer Eindruck, wie es ist, beim Daimler zu schaffen, verstärkte dann seinen Entschluss: Er würde Schreiner werden! Timo Stärz liebt seinen Beruf: „Weil man abends sieht, was man tagsüber geschafft hat!“, erklärt er.

Er war aktives Mitglied in der Jugendfeuerwehr und im Faschingsverein, aber als es mit der Schreinerlehre ernst wurde, konzentrierte er sich ganz und gar darauf.

„Ich mag es nicht, Dinge nur halb zu machen!“, sagt er. In der Berufsschule, wo es um konkretes Wissen für seinen künftigen Beruf ging, sah er – anders als früher in der Realschule – endlich auch Sinn im Lernen. Nach der Lehre hat er ein Jahr in einer „Edel-Schreinerei“ gearbeitet. „Eine Couch für 20.000 € war dort normal. Aber ich habe da handwerklich noch viel dazugelernt und auch hinsichtlich besonderer Gestaltungsansprüche eine Menge begriffen.“

Nach einem Jahr stellte sich ihm die Frage, ob er sich nun anderswo bewerben oder gleich den Schritt in die Selbstständigkeit wagen sollte.

### Mach ruhig, du schaffst das ...

„Mach ruhig, du schaffst das und ich bin ja auch noch da!“, hatte der Großvater da gesagt, half ihm bei den Formalitäten für die Neugründung, bei Kalkulationen und Angebotserarbeitung und auch ganz praktisch. Im ersten halben Jahr war Timo Stärz noch ohne eigentliche Mitarbeiter. Jahr für Jahr kamen dann Aufträge und Mitarbeiter dazu. Auch sein Vater arbeitet auf 450-€-Basis mit und der Großvater ist beratend weiter mit von der Partie.

Miriam Oßwald, die ausgebildete Sport- und Gymnastiklehrerin ist und in einem Gesundheitsberuf arbeitet, hilft halbe Tage in der Firma. Sie kümmert sich dann vor allem um Steuern, Rechnungen, Angebotserstellung. Aber noch lieber ist sie mit draußen, wenn Timo beim Kunden ist; sie hilft dann beim Ausmessen

von Räumen und Einschätzen von Gestaltungsmöglichkeiten. „Aber ich bin gern einfach nur Handlanger, halte die Leiter, reiche ein Werkzeug rauf. Für mich sind das wichtige Erfahrungen. Da weiß ich später, wenn's um ein Angebot oder die Rechnung geht, viel genauer Bescheid.“

### Chef sein im Familienbetrieb

Chef zu sein, wenn Vater, Großvater und seit zwei Jahren die eigene Partnerin mit im Betrieb schaffen – geht das? Timo Stärz hebt die breiten Schultern. „Es geht gut! Ich frage bei Bedarf zwar um Rat, weiß ansonsten aber, was ich will. Und das sag' ich klar, zumal im Innenausbau das meiste nur noch digital funktioniert. Auch Herstellungstiefe und Produktpalette haben sich in den letzten Jahren sehr verändert. „Man bietet zwar kompletten Ein- oder Ausbau an, aber einzelne Zulieferer produzieren ganze Fronten in so guter Schreinerqualität und sind dabei, wegen der Stückzahlen, so günstig, dass man das selber nie könnte.“ Ein bewährter Zulieferer von ihm kommt aus Österreich und liefert verlässlich in 48 Stunden an. Was will man mehr! Ansonsten gilt für Timo Stärz der Grundsatz, so viel wie möglich mit eigenen Leuten bzw. mit Partnerbetrieben aus Ditzingen, dem Ländle und Deutschland zu machen. Genau in der Reihenfolge!

Erlebt er es da zumindest mit einem weinenden Auge, dass Automatisierung und Spezialisierung die überschaubare Schreinerei mit viel Handarbeit, wie er

## Das Team der Firma Innenausbau Stärz



sie als kleiner Junge beim Opa erlebte, allmählich zur Legende werden lassen? „Aber ja, das ist schon so“, gibt er zu. Seine Freundin erzählt, dass er für ihre gemeinsame kleine Wohnung nahezu alle Möbel selbst gemacht hat. Möbel zu bauen – das bleibe seine Leidenschaft. Vielleicht baut er sie irgendwann für eine größere Wohnung, wie sie das Paar dringend sucht? Und in Ditzingen nicht findet! Miriam und Timo sind beide in Ditzingen aufgewachsen und wollen unbedingt in Ditzingen bleiben!

### Umzug nach Hirschlanden

Wenigstens für den Betrieb haben sie Erweiterungsmöglichkeiten gefunden: In Hirschlanden werden in den nächsten Monaten ein Lager, ein Büro und eine Ausstellung fertig, was angesichts der Auftragslage auch dringend nötig ist.

„Haben Sie nicht Angst, dass der Bau-boom irgendwann zu Ende sein könnte?“, frage ich. Der junge Schreiner schüttelt den Kopf. Sie arbeiteten für unterschiedliche Kunden, für große Bauplanungsfirmen ebenso wie für Stuttgarter Architekten und Hausverwaltungen. Und im Moment gerade ginge es beim Umbau eines großen Gebäudes um knapp 300 Brandschutztüren. Ansonsten seien Fenster und Böden sein Hauptgeschäft. Mit bewährten Partnerfirmen im Maler- und Sanitärbereich habe er auch bei Komplettangeboten gute Karten. Und volle Auftragsbücher. Aktuell könnten er und seine Leute nur bei Notfällen sofort kommen. Ansonsten müssten sich auch gute Kunden ein wenig gedulden.

„Gibt's denn auch Kunden, wo Sie dann Nein sagen?“ „Ist schon vorgekommen! Wenn einer der Meinung ist,

dass er, weil er ja bezahlen wird, rumkommandieren kann.“ Ich frage noch, ob er auch erlebt, dass manche Kunden sich ein Angebot machen lassen, um auf dieser Grundlage zu Billigfirmen zu gehen. „Das merke ich schon, wenn ich zum Ausmessen komme, die wollen es millimetergenau ... Da hab ich dann auch schon mal prophezeit: Wir sehen uns wohl wieder, wenn Sie uns brauchen, um den Pfusch auszubessern!“



**Innenausbau Stärz**  
Fon 0173-5231642  
[www.innenausbau-staerz.de](http://www.innenausbau-staerz.de)



Familienunternehmen in der IV. Generation

## ABSCHIED NEHMEN – WANN IMMER SIE MÖCHTEN



Sie können uns jederzeit ansprechen!  
365 Tage, 24 Stunden unter  
Telefon 07 11/89 69 00 0

[www.widmannbestattungen.de](http://www.widmannbestattungen.de)

- Fachkundige und individuelle Beratung
- Komplett Bestattungsorganisation
- Bestattungsvorsorge
- Hausbesuche
- Individuelle Feiern in unserem Feiersaal
- Abschiedsräume jederzeit zugänglich



Ausgezeichnet  
von der Landesinnung  
Bestattungsgewerbe



Qualifizierter Bestatter  
[www.gute-bestatter.de](http://www.gute-bestatter.de)



- **71254 Ditzingen**  
Im Lontel 12  
Tel. 0 71 56/88 88  
seit 1968
- **70469 S-Feuerbach**  
Grazer Straße 35  
Tel. 07 11/89 69 00 0  
seit 1905
- **70195 S-Botnang**  
Regerstraße 5  
Tel. 07 11/69 74 74 0  
seit 1981
- **70499 S-Weilimdorf**  
Solitudestraße 235  
Tel. 07 11/98 98 80 0  
seit 1997
- **70839 Gerlingen**  
Benzstraße 4  
Tel. 0 71 56/2 24 25  
seit 1969

**Bestattungen  
auf allen  
Friedhöfen.**



## Heimerdingen und die Strohgäubahn

*Wenn voraussichtlich im Dezember 2017 die Strohgäubahn im Halbstundentakt mit Tempo 80 km/h in 22 Minuten von Heimerdingen nach Korntal fährt, dann ist nach zehn Jahren Planung und Bau der höchst gelegene Stadtteil Ditzingens wieder mit dem Schienennetz der Region verbunden.*

Als die Gemeinde Ditzingen 1868 an das staatliche württembergische Eisenbahnnetz angeschlossen wurde, da fühlten sich die Orte im westlichen Strohgäu von der erhofften wirtschaftlichen Entwicklung abgehängt. Auch hier wollte man mit den Verkauf von Zuckerrüben, Milch und von Holz aus den Wäldern gute Geschäfte machen. Deshalb planten die Gemeinden den Bau einer eigenen Privatbahn.

Die Planungen des Jahres 1898 sahen für die „Strohgäubahn“ den Bau als Schmalspurbahn von Zuffenhausen nach Pforzheim über die Gemeinden Münchingen, Schwieberdingen, Hemmingen, Heimerdingen, Weissach, Eberdingen, Nußdorf, Iptingen, Mönshheim, Wurmberg und Wiernsheim mit einer Gesamtlänge von über 50 km vor. Auf der Strecke sollten Personen und Güter befördert und somit die Perspektive der stark landwirtschaftlich geprägten Dörfer verbessert werden.

Nachdem nicht alle Gemeinden entlang der geplanten Strecke die für den Anschluss notwendige Beteiligung von 3.000 Reichsmark je Kilometer aufbringen konnten, wurde die ursprüngliche Planung nicht umgesetzt und schließlich im Jahr 1905 mit dem Bau einer normalspurigen Strecke von Korntal nach Weissach begonnen. Die von den Württembergischen Nebenbahnen (WN) betriebene Strecke wurde am 13. August 1906 eingeweiht.

„Warmen Anteil an der Eröffnung der Bahn nahm auch Heimerdingen, dessen Bahnhof unmittelbar am Ort liegt. Hier entbot Herr Schultheiß Hummel namens der Gemeinde den Gästen herzlich Willkommen und sprach die Hoffnung aus, dass auch Heimerdingen aus der Bahn den erhofften Gewinn ziehen möge.“ So beschrieb der Redakteur der in Leonberg erscheinenden Glems- und Würm-

gau-Zeitung die Stimmung, als am 13. August 1906 im Bahnhofshotel „Jägerheim“ mit viel Prominenz die Eröffnung der Strohgäubahn gefeiert wurde.

Bevor der erhoffte Gewinn erwirtschaftet werden konnte, musste die Gemeinde Heimerdingen eine Menge Geld in die Hand nehmen. Für die „kosten- und lastenfreie Gestellung des Grund und Bodens für den Bau der Nebeneisenbahn Korntal-Weissach“, die Entschädigung für gefällte Bäume, neue Wasserleitungen und Wegverlegungen waren etwa 30.000 RM fällig. Hinzu kam der vereinbarte Baukostenzuschuss in Höhe von 20.000 RM. Soviel hatte die Gemeinde Heimerdingen sonst in drei Jahren ausgegeben. Man hatte aber als waldbesitzende Gemeinde Rücklagen aus dem Holzverkauf bilden können. Nur durch massive Entnahmen aus dem Sparstrumpf und die Erlaubnis zu einem außerordentlichen Holzeinschlag konnten die Beträge pünktlich bezahlt werden. Und trotzdem blieb noch ein Abmangel im Haushalt, der nur durch eine Anhebung der kommunalen Steuersätze auszugleichen war.

Diesen Belastungen standen noch vor der Eröffnung der Bahn positive Effekte gegenüber. Schon im Jahre 1902 wurde ein Antrag auf Feldbereinigung im unmittelbaren Umfeld der neuen Bahntrasse genehmigt und bis zum Jahre 1910 wurde der südliche Teil des Ortes mit einem in die Zukunft weisenden Bebauungsplan erschlossen. Ein deutliches Zeichen für den Optimismus dieser Zeit setzte der Stuttgarter Unternehmer Otto Reichert. Von seinem Jagdfreund, dem Weissacher Schultheiß Walter, hatte er den Standort für den künftigen Bahnhof in Heimerdingen erfahren und dort Grundstücke für den Bau eines Hotels erworben. So wurde schon im Jahre



Feuriger Elias

1901 das „Hotel Jägerheim“ eröffnet und wartete auf Jagdausflügler aus der nahen Landeshauptstadt. Die Entschädigungszahlungen für die Bahngrundstücke blieben in der Gemeinde und auch die mehr als 300 meist italienischen Bauarbeiter zahlten für Unterkunft und Verpflegung.

Am 14. August 1906 nahm die Strohgäubahn mit zwei Dampflokomotiven, sechs Personen- und vier Güterwagen sowie einem Postwagen ihren Betrieb auf. Im ersten Betriebsjahr benutzten 180.000 Menschen die Bahn und es wurden 50.000 Tonnen Güter transportiert. Steine aus dem Weissacher Steinbruch, Holz aus dem Heimerdinger Wald, Rüben, Getreide und Schlachtvieh aus Schwieberdingen, Hemmingen und Münchingen wurden nach Stuttgart und Düngemittel, Kohlen, Baumaterial und Stückgut wurde zurück in die Orte an der Strecke gebracht.

Trotzdem hagelte es bald Proteste aus den Anliegergemeinden. Besonders in Heimerdingen war der Verdross über den Zustand der Bahn groß. Die erhofften Wochenendausflügler blieben aus. Das „Hotel Jägerheim“ wurde 1917 geschlossen und zwangsversteigert. Von 1906 bis 1930 sank die Zahl der Einwohner von 976 auf 900. Nur 40 berufstätige Personen nutzten regelmäßig die Bahn und nur wenige Schüler fuhren zusammen mit der frischen Milch zu nachtschlafender Zeit mit dem Zug in die weiterführenden Schulen nach Kornthal, Feuerbach oder Stuttgart. Auch der Güterverkehr von und nach Heimerdingen hielt sich in Grenzen und die erhoffte Ansiedlung von Gewerbebetrieben war lange nicht zu realisieren. Der



Bahnbau 1906

Weissacher Steinbruch war schon Ende der 30er Jahre geschlossen worden und die Holzverladestation im Heimerdinger Wald folgte bald.

Im Jahre 1948 erhielt eine Buslinie nach Hemmingen eine Konzession. Bis 1958 wechselten immer mehr Fahrgäste zum neuen Angebot. Die Strohgäubahn verlor in den 50er Jahren etwa die Hälfte der Fahrgäste und ein Drittel des Güteraufkommens. Auch ein 200.000 DM Zuschuss aus dem Generalverkehrsplan 1958 und die Modernisierung der Triebwagen konnte die Tendenz nicht nachhaltig umkehren. Drei Mal wurde der Fahrbetrieb von schweren Unfällen beeinträchtigt. Am 6. Januar 1940 stieß ein Personenzug auf Münchinger Markung mit einem Personenzug zusammen. Zwei Menschen kamen dabei ums Leben. Am 21. Oktober 1961 stießen kurz hinter dem Schwieberdinger Bahnhof zwei Triebwagen frontal zusammen. Am 24. Juni 1968 stießen

abermals zwei Triebwagen in Schwieberdingen zusammen. Beide waren vollbesetzt mit Schulkindern. Ein Toter und mehr als 80 z.T. schwer verletzte Fahrgäste, darunter viele Kinder, waren zu beklagen.

Der Zusammenschluss mit Ditzingen, der Ausbau des Schulzentrums in der Glemsau und der S-Bahn-Anschluss am Ditzinger Bahnhof veränderten die Rahmenbedingungen für den Verkehr grundlegend. Mit dem Ausbau der Kreisstraßen nach Ditzingen stellten Autobuslinien schneller die Verbindung zur S-Bahn nach Stuttgart und Leonberg her. Der Schülerverkehr zu den weiterführenden Schulen in Hemmingen und Ditzingen wurde vollständig von Schulbussen übernommen.

Auch die vollständige Aufnahme in das Verbundsystem des VVS (1993) und erhebliche öffentliche Investitionen in die Sicherheitstechnik, eine grundlegende Modernisierung der Triebwagen, die Einrichtung der Haltestelle „Kornthal Gymnasium“ (1987) sowie die Verlängerung der Strecke bis Stuttgart-Feuerbach konnten die Akzeptanz der Bahn für Heimerdingen nicht erhöhen. Die verkehrliche Bedeutung der Strohgäubahn für Heimerdingen blieb relativ gering. Mit Tempo 30 durch den Wald zu fahren, ist romantisch, aber für Berufspendler nicht akzeptabel.

Tempo und Takt werden in Zukunft deutlich erhöht. Eine moderne Sicherheitstechnik der Ditzinger Fima THALES ist für die Strecke vorgesehen, die jetzt in Heimerdingen endet. Die Strecke nach Weissach wird nur noch für Fahrten des „Feurigen Elias“ zur Verfügung stehen. Mit Tempo 30.

Dr. Herbert Hoffmann



Hotel Jägerheim

# SENIOREN - GESUND AKTIV



## Das zukunftssichere Bett

– Geschäftliche Information –

Das Leben stellt uns alle vor immer neue Herausforderungen und schneller verändernde Lebensbedingungen. Desto wichtiger ist Entspannung und Geborgenheit. Sicherheit und der Erhalt der Selbstständigkeit sind wichtige Ziele. Dazu tragen wir mit unseren höhenverstellbaren Bettsystemen bei.

Moderne Materialien und sorgfältige Verarbeitung, Massivholz- oder Polsterbett, auch kombinierbar, verschiebbare Nachttische und passende Beleuchtung zeichnen unsere Betten aus. Durch die stufenlose Höhenverstellung der Liegefläche (bis 38 cm) mittels Funkfernbedienung ist mühsames oder schmerzhaftes Aufstehen kein Thema mehr.

Das Schöne ist, Sie können Ihr aktuelles Bett auch einfach aufwerten: Unser Liftsystem kann in fast alle bereits vorhandene Betten (für Bettgrößen bis zu einer Breite von 140 cm und Länge 220 cm) integriert werden!

Ob eine Unterstützung beim Aufstehen oder bequeme Sitz-/Liegeposition gewünscht ist, Erleichterung beim Beziehen oder allen Arbeiten rund ums Bett bis hin zur professionellen Handhabung in einer eventuellen Pflegesituation – bei Betten-Schmidt, den Schlafexperten, werden Sie individuell beraten.



Persönlich vor Ort



Die Alternative zum Pflegeheim -  
Pflege und Betreuung daheim.

Der Spezialist für die Vermittlung von deutschsprachigen und erfahrenen Betreuungs- und Pflegekräften aus Osteuropa.

Wir ermöglichen Senioren einen würdigen und behüteten Lebensabend daheim in vertrauter Umgebung.

Victum 24  
Martin Baumann  
Auf der Steige 2/2  
71686 Remseck

Tel. 07146 . 99 00 802

m.baumann@victum24.de  
www.victum24.de



### Unsere Leistungen:

- Häusliche Alten- und Krankenpflege
- Intensivpflege / Heimbeatmung
- Hauswirtschaft
- Einkaufsservice

Lassen Sie sich von unseren Pflegeexperten kostenlos beraten. Und wenn Sie nicht zu uns kommen können, kommen wir gerne zu Ihnen.

Rund um die Uhr erreichbar  
0 71 56 / 480 77 37



Höfingerring Straße 3/1  
71254 Ditzingen  
info@zip-pflegedienste.de



## Höhenverstellbare Betten für leichtes Aufstehen aus dem eigenen Bett

- wir führen eine große Auswahl an passenden Matratzen sowie Seniorenbetten mit automatischen Rahmen (Rücken-, Bein- und Niveauanhebung)
- wir prüfen gerne die vielfältigen Möglichkeiten der Integration in Ihr vorhandenes Bett zu Hause
- wir beraten ausführlich auch in häuslicher Umgebung
- bei uns ist Lieferung, Aufbau und die Entsorgung inklusive



normales Bett



Homematic®

**Betten-Schmidt**  
Die Schlafexperten

71254 Ditzingen-Hirschlanden • Seestraße 9 • Tel. 07156-8084

Montag geschlossen • Dienstag bis Freitag 10 - 18 Uhr • Samstag 10 - 14 Uhr



Ihr Wohlbefinden steht  
im Mittelpunkt unserer Arbeit.

### Mehr als Wellness für Ihre Füße ...

- Schuheinlagen von einfach bis hochwertig
- Individualisierung von Konfektionsschuhen
- Schuhe nach Maß
- Ausgewähltes Schuhsortiment

**aufTritt GmbH**  
Martin und Dorothee Demand  
Service- und Beratungsräume mit Werkstatt  
im Herzen Ditzingens im Weißen Haus  
Marktstraße 6/2, 71254 Ditzingen  
info@auftritt-gutgehen.de • www.auftritt-gutgehen.de

gutgehen • wohl fühlen • loslaufen

## Anderswo

Der Blick nach nebenan

### Anderswo ...

In Gerlingen zum Beispiel, gab es kürzlich einen Gemeinderatsbeschluss des Inhalts, dass nunmehr für die Nutzung städtischer Räume für politische Veranstaltungen gilt, dass immer die Teilnahme von Vertretern der Medienberichterstattung gewährleistet sein müsse. Also nix mehr mit Aussperrung von unerwünschten Journalisten bestimmter Zeitungen, Sender und Formate – was als Gesichts- und Gesinnungskontrolle der Veranstalter gewertet werden muss.

Aber läuft das Gerlinger Beispiel etwa auf eine Einschränkung der „Hausherrenrechte“ einer Partei hinaus, die doch Miete für die städtische Halle? So hört man kommentieren.

In Pliezhausen hat der Gemeinderat gar beschlossen, Hallen und Säle für politische Veranstaltungen gleich ganz zu sperren.

Es eröffnen sich Märkte für Privatanbieter! Gleichzeitig wird die Nachfrage in den Gemeinden boomen, die alle reinlassen – auch solche, die nicht alle reinlassen! LuGi

# SAUTER

GEBÄUDEMANAGEMENT  
DITZINGEN

## UMZÜGE

privat und gewerblich

- Schwerlasttransporte
- Renovierungen
- Montagearbeiten
- Diverses

Ihr freundlicher Familienbetrieb  
mit dem „Plus“ an Qualität!

„...wir können schwer...“

Kruppstraße 5 • 71254 Ditzingen • Mobil 0177 / 8 59 73 00  
Telefon 0 71 56 / 92 70 20 • E-Mail: Sauter-Group@web.de

Individuelle  
Küchen  
für die ganze  
Familie!



Küchen Planungsbüro Danz  
Stiegelgasse 1  
71254 Ditzingen  
Tel.: 07152 6033100  
info@kuechenplanung-danz.de  
www.kuechenplanung-danz.de



KÜCHENSPEZIALIST  
des Jahres

WIR SIND AUSGEZEICHNETER  
KÜCHENSPEZIALIST DES JAHRES  
IN DER KATEGORIE NEWCOMER 2016/2017



Von Christa Fischer

## Wolfgang Zakrzewski: Schulleiter des Gymnasiums geht in den Ruhestand

### „A GMÄHT'S WIESLE“ UND DER GEIST DES HAUSES ...

*Als wir Wolfgang Zakrzewski kurz nach Ferienbeginn im Schulleiterzimmer des Gymnasiums besuchen, sieht hier nichts nach Ferien, sondern alles nach Arbeit, Anspannung und Aufbruch aus. Es ist ein Aufbruch in den Ruhestand. Noch aber ist er mittendrin, räumt und klärt, bespricht sich mit den Sekretärinnen und dem Hausmeister. Die festliche Verabschiedung war schon und bald ist er raus: nach 36 Jahren im Schuldienst und 14 Jahren als Schulleiter dieses Gymnasiums. „Eine verflucht lange Zeit“, sagt er und hält nun inne in seinen Aktivitäten, setzt sich endlich, lässt merken, wie sehr ihm dieser Abschied doch auch ans Gemüt geht. Grade vollzieht sich – nicht nur wegen ihm – eine Zäsur an dieser Schule, da gleich mehrere Personen ausscheiden, die ein bisschen wie lebendiges Inventar dieses Gymnasiums waren: langjährig hier praktizierende Lehrer ebenso wie die Schulsekretärin Frau Mitländer. Der neue Schulleiter, Dr. Felix Stadtfeld, ist schon präsent, neue Lehrerinnen und Lehrer werden das Kollegium ab September verjüngen und verändern.*

Die Zäsur im Altersaufbau des Kollegiums begann schon vor drei, vier Jahren, als „Oldies“ in den Ruhestand gingen, deren Namen für gestandene Ditzinger noch immer nach tollem Unterricht, klaren Ansagen, wichtigen Herausforderungen fürs eigene Leben klingen. Was Zakrzewski von geschätzten Kollegen wie Herrn Grandel oder Herrn Kühn und den diese Schule prägenden Qualitäten erzählt, klingt nicht nach Verklärung, sondern nach Stolz und bleibender Freude, was in den gemeinsamen Jahren gelungen ist. Aber auch Wehmut ist schon herauszuhören. Wolfgang Zakrzewski gehört offensichtlich nicht zu den Schuldienst-Erfahrenen, die nach kräftezehrenden Unterrichtsjahrzehnten sehlichst darauf warten, die Schultür endgültig hinter sich zu schließen. Er schätzt die längst pensionierten bzw. grade verabschiedeten Kollegen sehr – und traut zugleich den jüngeren zu, dass auch sie den Geist und die Qualitäten dieser Schule weitertragen werden.

Als Wolfgang Zakrzewski 1977 aus dem „Schimanski“-Land zum Studieren nach Stuttgart kam, hatte er Bedenken, ob er den sprachlichen Herausforderungen im Ländle je gewachsen sein würde. „Und – ist's gelungen?“, fragen wir da gleich. Außer „Ha noi!“ und „A wa!“ sei bis heute wenig erreicht. „Zu schwierig!“, meint er lachend. „Zakrzewski ist für hiesige Zungen aber auch kein ganz einfacher Name“, merke ich an (denn wenn man Fischer heißt, fragt keiner, wie das ausgesprochen wird).

Zakrzewski, aus einer schlesischen Familie stammend, erzählt, dass der eigene Vater in den 50er Jahren erwogen hatte, das schwierige Z mitten im Namen streichen zu lassen. Aber im zuständigen Ordnungsamt habe es geheißen: Das kostet 5.000 Mark! Zu viel für ein Z!

Sprache, Sprech- und Denkweisen: In seiner Anfangszeit im Schuldienst habe er jüngere Schüler mal konkret darauf ansprechen müssen, dass sie offensichtlich Schwierigkeiten mit ihm hätten. „Sie wirken so distanziert!“, hätten die ehrlich geantwortet. Seitdem sei ihm durchaus bewusst, dass seine Sprache möglicherweise einen falschen ersten Eindruck vermittelte. Und dass er das auch weiterhin ansprechen und den Eindruck korrigieren musste, um mit Schülern, Kollegen und Eltern gut reden zu können.

#### Kollegialität im Blick behalten

Ansprechen, klare Fragen stellen, Kollegialität und Verlässlichkeit im Blick behalten – das ist Wolfgang Zakrzewski auch später, an den Gymnasien in Ludwigsburg und Vaihingen/Enz, immer wichtig geblieben. 2003 ist er nach Ditzingen gekommen. Und hat, wie er sagt, schon damals „a gmäht's Wiesle“ und einen Geist im Hause angetroffen, mit denen sich wunderbar „weitschaffen“ ließ (so viel schwäbische Vokabeln müssen nun doch sein!).

Er weiß um die Geschichte des Gymnasiums, den Anfängen als Pro-Gymnasium. Und in den 80ern sei dann jene Generation junger Lehrer gekommen, die das Gymnasium zu dem gemacht haben, was es heute ist. Eines, wo der Gemeinschaftssinn und die gemeinsamen Ansprüche an Schule zu einer ganz eigenen Kultur des Miteinanders geführt haben. Das sei im Kollegium fest verwurzelt. „Die Jüngeren sind sofort eingebunden worden! Sie sollten fragen, ihrerseits Vorschläge machen – jedenfalls nicht am Rand stehen und auf ihre Zeit warten!“

#### Spitzenwerte für Gymnasium

Dass Zakrzewski nicht übertreibt und verklärt, lässt auch eine landesweite (anonym angelegte) Befragung in den Kollegien der Schulen erkennen: Das Gymnasium Glemsau fällt da mit Spitzenwerten bei Kategorien wie „Gemeinsame pädagogische Vorstellungen“ oder „Gemeinschaftsgefühl“ auf. Gemeinschaftsgefühl, gemeinsame Erlebnisse – die würden auch zwischen den Schülern und Klassen einer Stufe als unheimlich wichtig angesehen und würden mit Projekten und außerunterrichtlichen Veranstaltungen besonders gefördert.

#### Gemeinsame Unternehmungen

„Wo gibt es das sonst, dass alle Klassen der fünften Stufe gemeinsam ins Schullandheim fahren?“, fragt er rhetorisch. Andere Aktivitäten wie das große Theaterprojekt der achten Klassen und später die gemeinsame Studienfahrt nach Berlin nehmen den Faden auf, geben den Jugendlichen Orientierung für später: Der Gipfel auf einem solchen Weg ist wohl, wie im Juli dieses Jahres zum dritten Mal gewagt, dass die zehnten Klassen gemeinsam über die Alpen gehen! Nach einer Probewanderung in Füssen bleiben immerhin 70 Schüler übrig, die sich der Herausforderung stellten und nun neue Erfahrungen von Natur- und Gemeinschaftserlebnis und des Umgangs mit vermeintlichen körperlichen Leistungsgrenzen verbuchen können (siehe auch Schul-Homepage: „Eine Stufe – ein Ziel“). Dazu passt, dass kürzlich dem Hospiz Leonberg 3.000 € für erkrankte oder um Angehörige trauernde Kinder und Eltern übergeben worden sind. 3.000 €! Sie sind Teil der Überschüsse aus dem Projekt „Schule als Staat“ (Dijou berichtete!).

#### Viel Engagement der Schüler

So viel Engagement – das steht scheinbar im Widerspruch zu den oft gehörten Klagen, Schüler heute hätten nur noch ihr Smartphone im Blick. „Das ist doch viel zu pauschal“, schimpft Zakrzewski. „Wie passt denn dazu, wie sich unsere Schüler beispielsweise im Jugendgemeinderat einbringen! Früher wurde geklagt, wie schädlich das Fernsehen für die Kinder ist. Heute spielt es für viele kaum noch eine Rolle in der Freizeit!“, sagt Wolfgang Zakrzewski.

Aber er findet es wichtig, dass Handys bei Betreten der Schule aus sein müssen. „Da können einzelne Eltern noch so entrüstet fordern, dass sie ein Recht darauf hätten, ihr Kind jederzeit erreichen zu können.“ Auch im Schullandheim sei das immer ein Thema. „Obwohl ja wir, die Lehrer, dort die Verantwortung haben und jederzeit erreichbar sind.“

Rund-um-Kontrolle mancher Eltern

Kein Wunder, dass sich aus dem Rund-um-Kontrollbedürfnis mancher Eltern – anders könne man das nicht nennen – schwierige Gewohnheiten beim Nachwuchs ergeben. „Es kommen Eltern zum Gespräch, denen es nicht mehr gelingt, dass ihr Kind nachts endlich nicht mehr chattet, sondern schläft. Wir sollten doch bitte ... Aber die Erziehung bleibt Sache der Eltern! Wir können nicht umerziehen, sind kein Reparaturbetrieb, sondern können nur abholen und weiter begleiten.“ Die Erwartungen und Forderungen von Eltern an Schule und Lehrer seien enorm. Unter den vielen Elterngesprächen seien manchmal sehr unschöne Gespräche dabei, erzählt Zakrzewski. Auch das ein Grund, warum die Belastung für Lehrer immer größer werde. „Außerdem – wenn Sie als Deutschlehrer Aufsätze korrigieren müssen und immer mehr Schüler weder verständliche Sätze formulieren können noch eine Handschrift haben, die sich überhaupt entziffern lässt, ist das zum Verzweifeln!“

Da müssen wir nun doch noch zwei Fragen loswerden! Die eine ist, ob denn was dran sei, dass das Ditzinger Gymnasium besonders hohe Maßstäbe setze und man es als Schüler benachbarter Gymnasien leichter habe. „Ja, wir haben hohe Ansprüche! Das muss auch so sein, wenn man später, im Studium oder in einer Ausbildung, bestehen will. Wir bieten aber auch gute Voraussetzungen dafür, das Abitur zu schaffen. Und der gute Ruf unseres Gymnasiums zählt auf dem weiteren Weg ja auch! Lieber a bissle zu hoch als zu niedrig!“, versucht sich Zakrzewski nun doch im Schwäbischen. Wir verstehen ihn bestens!

Unsere zweite Frage ist die nach G8 oder G9. „Das beginnt mit der Entscheidung für den Schultyp!“, sagt Zakrzewski. „Eltern sollten schon wissen: Wofür interessiert sich mein Kind, wo ist es besonders gut, wo eher nicht so stark. Ich finde es schlimm, wenn sie überhaupt nicht mehr begreifen, dass Sohn oder Tochter auch Zeit für sich brauchen, um spielen zu können, Interessen auszubilden.

Manche müssen die ganze Ferienzeit über zur Nachhilfe, weil die Eltern nur ein Ziel haben, aber aus dem Blick verlieren, was für ihr Kind gut ist! So ist es auch mit G8 oder G9. Es sollte ja vielleicht beides geben, grundsätzlich! Und dann muss man gemeinsam überlegen, wie schnell oder langsam ein Kind ist, wie belastbar und was es noch für Interessen und Begabungen hat. Die Wirtschaft hat früher gesagt: Bei G9 sind die jungen Leute zu alt, wenn die endlich hier ankommen! Heute hört man oft: Die sind zu jung, noch zu unreif, wenn sie bei uns einsteigen! Also von dort kommen einzig gültige Antworten bestimmt nicht!“

Zakrzewski scheint noch immer mittendrin, wenn es um solche Fragen geht. Dabei wird er bald ein Pensionärsleben führen, von Möglingen aus, wo die Familie seit 1984 wohnt. Was steht denn als Nächstes an, wenn nun die letzten Ferien beginnen, fragen wir zum Abschluss. Die „Ruhrpott“-Stimme von Zakrzewski klingt wieder ein wenig melancholisch, was, wie er meint, ja gar nicht anders sein könne! „Die Schule ist

Heimat für mich geworden. Die Menschen, mit denen man zu tun hatte, die Gespräche und Erlebnisse an diesem Ort werden mir fehlen.“ Aber es gebe auch das Leben nach der Schule, das hätten ihm bei der Verabschiedung auch etliche von denen gesagt, die den Schritt schon ein paar Jahre hinter sich haben. Ebenso wie die werde er natürlich zu den Pensionärstreffen gehen und im Schulförderverein mitmachen.

Frisch gekürter Ruheständler

Aktuell stehe auch für ihn der „Klassiker“ für einen frisch gekürten Ruheständler an: das Aufräumen im Arbeitszimmer. Und danach gehe es für ihn und seine Frau für ein paar Wochen mit Wohnmobil und Fahrrädern nach Frankreich, etwas, was sie beide sehr liebten. Überhaupt reisen – darauf freuen sie sich schon sehr. „Von nun an so lange, wie wir das wollen, ganz unabhängig vom Ferienkalender“, sagt er.

Dass man dann in der Regel wohl keine Schulkinder trifft, ist sicher zu verschmerzen...

**SO STYLISH KANN EIN SUV SEIN.  
JETZT MIT ATTRAKTIVEM LEASING.**



**Mazda CX-3**

- Klimaautomatik, Alu
- Tempomat, Freisprecheinrichtung
- CD, USB, 7 Zoll Touchscreen
- City Notbremsassistent

Monatlich leasen ab € **199<sup>1)</sup>**

Kraftstoffverbrauch im Testzyklus: innerorts 7,4 l/100 km, außerorts 4,9 l/100 km, kombiniert 5,9 l/100 km. CO<sub>2</sub>-Emission kombiniert: 137 g/km. CO<sub>2</sub>-Effizienzklasse: C

1) Mazda CX-3 Center-Line SKYACTIV-G 120 Benzin

|                          |           |                            |           |
|--------------------------|-----------|----------------------------|-----------|
| Nettodarlehenbetrag €    | 18.395,23 | Laufleistung p.a. km       | 10.000    |
| Leasing-Sonderzahlung €  | 999,00    | Gesamtbetrag €             | 10.551,00 |
| Monatliche Leasingrate € | 199       | Effektiver Jahreszins %    | 3,44      |
| Vertragslaufzeit gesamt  | 48        | Fester Sollzinssatz p.a. % | 3,39      |

Repräsentatives Beispiel: Vorstehende Angaben stellen zugleich das 2/3-Beispiel gem. § 6a Abs. 4 PAngV dar. Ein Privat-Leasing-Angebot der Mazda Finance – einem Service-Center der Santander Consumer Leasing GmbH (Leasinggeber), Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach. Bonität vorausgesetzt. Preise jeweils inkl. Überführungs- und zzgl. Zulassungskosten.

Abbildung zeigt Fahrzeug mit höherwertiger Ausstattung.

**Autohaus Stöffler GmbH**  
 Porschestr. 34 • 70435 Stuttgart  
 Tel. 0711/1369810 • [www.autohaus-stoeffler.de](http://www.autohaus-stoeffler.de)  
**Über 35 Jahre Ihr Mazda-Partner in Stuttgart-Zuffenhausen**



# KOSMETIK-GROTTE

## NIE MEHR RASIEREN

10 Jahre IPL-Behandlungen in meinem Studio!

Eine angenehme, schmerzfreie und dauerhafte Haarentfernung mit der neuesten IPL- und Radiofrequenz-Technologie.



### Paket 1: Bikini-/Intimbereich & Achsel

Auf alle Folgetermine erhalten Sie die Behandlung von Oberlippe und Kinn gratis dazu · Ersparnis 100,00 € pro Behandlung.

### Paket 2: Beine

Ebenfalls erhalten Sie bei allen Folgeterminen die Behandlung von Bikinibereich oder Achsel und Oberlippe gratis dazu. Ersparnis 150,00 € pro Behandlung.

Preis der IPL-Behandlung auf Anfrage, nach kostenloser Beratung und Probeimpulsen in meinem Studio.



Rufen Sie mich an.

Gerne stehe ich Ihnen für ein Beratungsgespräch zur Verfügung.

Ich freue mich über Ihren Besuch.

Telefon 0 71 56/4 37 95 91  
kosmetik-grotte@hotmail.de

Ingrid Kübler · Diplom-Biokosmetikerin  
Ditzinger Str. 1 · 71254 Ditzingen-Hirschlanden

**KLAPP**  
COSMETICS

**TIPP:**  
A-Classic  
Hydrogel Face-Mask

Der Feuchtigkeitsskick  
mit sichtbarem  
Soforteffekt

„UNSERE FAMILIE  
FINDET IMMER  
DIE GÜNSTIGSTE TANKE.“

PURES GLÜCK  
– DENKEN UNSERE FREUNDE ...“



**Bleicher Medien**

Ihr Verlag Das Örtliche  
Weilimdorfer Straße 76  
70839 Gerlingen  
Tel. 0 71 56 / 43 08-50  
www.bleicher-medien.de

Hol Dir, was sie haben: Die App von  
Das Örtliche. Mit Benzinpreissuche.



Kostenlos im App Store oder auf  
www.dasoertliche.de/apps

